Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 176. **Der Hebammenunterricht in der Frauenklinik zu Freiburg im Jahr 1923 betr.**

Der nächste Hebammenlehrkurs an der Hebammenlehranstalt in Freiburg beginnt am 1. Februar 1923.

Lt. ministerieller Verfügung betragen die Kosten für den neunmonatlichen Lehrkurs (Veränderungen vorbehalten) 32

Verpflegungskosten monatlich . . . Mk. 3000.—
Honorar für den Kursleiter . . . Mk. 1600.—
„ „ die Oberhebamme . . Mk. 160.—

Die Privathebammenschülerinnen haben außerdem keinen Anspruch in der Klinik zu wohnen, da die in der Klinik vorhandenen Plätze den Gemeindehebammenschülerinnen vorbehalten werden müssen. Die hierfür entstehenden Mehrkosten sind von den Privathebammenschülerinnen selbst zu tragen.

An Papieren sind nötig:
Geburtsschein
Leumundszeugnis vom zuständigen Bezirksamt.
Befähigungsnachweis vom zuständigen Bezirksarzt, außerdem ist für Bewerberinnen über 30 Jahre eine vom Ministerium in Karlsruhe einzuhaltende Altersdispens erforderlich

Jede Schülerin muß im Besitz von zwei waschbaren Kleidern und Aermelschürzen sein. Ferner ist mitzubringen: Eigene Bettwäsche, Besteck, Teller, Tasse, Trinkund Zahnputzglas

Freiburg, den 23. Dezember 1922.
Die Direktion der Univ.-Frauenklinik.

Obige Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Etwaige Anmeldungen zur Teilnahme am Lehrkurs müssen

bis spätestens 15. Januar 1923

bei dem Oberhebearzt in Freiburg unter Beifügung der erforderlichen Papiere eingereicht sein.

Emmendingen, den 29. Dezember 1922.
Bad. Bezirksamt.

Nr. 175 **Distriktseinteilung der Bezirksräte betr.** 31

In heutiger Bezirksratsitzung wurde der Amtsbezirk Emmendingen zum Zwecke der Einzelverwaltung wie folgt unter die Bezirksräte verteilt:

1. Distrikt:
Bezirksrat Wagner in Emmendingen
Emmendingen (Nordbezirk)
2. Distrikt:
Bezirksrat Sprenger in Emmendingen
Emmendingen (Südbezirk)
3. Distrikt:
Bezirksrat Toussaint in Emmendingen
Wasser, Maleck, Köndringen, Mundingen, Windenreute, Heimbach und Teningen
4. Distrikt:
Bezirksrat Länd..n in Sexau
Sexau, Kollmarsreute, Denzlingen, Vörstetten
5. Distrikt:
Bezirksrat Mathias Bühler in Ottoschwanden
Freiamt und Ottoschwanden
6. Distrikt:
Bezirksrat Rinklin in Eichstetten
Eichstetten, Bötzingen, Holzhausen, Nimburg, Neute
7. Distrikt:
Bezirksrat Faßtrinner in Riegel
Riegel, Malterdingen, Bahlingen
8. Distrikt:
Bezirksrat Hemler in Kenzingen
Kenzingen, Hecklingen, Bombach
9. Distrikt:
Bezirksrat Schindler in Herbolzheim
Herbolzheim, Oberhausen und Niederhausen
10. Distrikt:
Bezirksrat Klauser in Herbolzheim
Wagenstadt, Tutschfelden, Broggingen, Bleichheim, Nordweil
11. Distrikt:
Bezirksrat Schwehr in Endingen
Endingen, Wyhl, Amoltern
12. Distrikt:
Bezirksrat Klipfel in Weisweil
Weisweil und Forchheim

Emmendingen den 27. Dezember 1922.
Bad. Bezirksamt.

Nr. 174 **Die Bestimmung der Sitzungstage des Bezirksrats betr.**

In der heutigen Bezirksratsitzung wurden die regelmäßigen Sitzungstage für das Jahr 1923 wie im Vorjahre auf den letzten Mittwoch eines jeden Monats festgesetzt. Sitzungen finden demnach statt am:

Mittwoch, den 31. Januar
„ „ 28. Februar
„ „ 28. März
„ „ 25. April
„ „ 30. Mai
„ „ 27. Juni
„ „ 25. Juli
„ „ 29. August
„ „ 26. September
„ „ 31. Oktober
„ „ 28. November
„ „ 19. Dezember

Emmendingen, den 27. Dezember 1922
Bad. Bezirksamt.

Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 werden für die im Bezirk des Finanzamts Kenzingen beschäftigten Arbeitnehmer die Wertanschläge der Sachbezüge für den Steuerabzug wie folgt festgesetzt:

a) für männliche Arbeitnehmer über 16 Jahre auf täglich 300 Mk.
b) für weibliche Arbeitnehmer über 16 Jahre auf täglich 270 Mk.
c) für männliche und weibliche Arbeitnehmer unter 16 Jahren auf täglich 240 Mk.

Auf freie Wohnung treffen hiervon täglich 10 Mk. Diese Wertanschläge sind bei dem durch den Arbeitgeber vorzunehmenden Steuerabzug vom 1. Janur 1923 an dem Barlohn hinzuzurechnen und beim Lohnabzug der gewerblichen, land-, forst- und hauswirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen zu berücksichtigen.

Der Wert anderer Sachbezüge wie Kleidung, Schuhwerk, landwirtschaftliche Erzeugnisse usw. wird von Fall zu Fall festgesetzt.

Diese Bekanntmachung tritt an Stelle der Bekanntmachung des Finanzamts Kenzingen vom 11. Dez. 1922

Kenzingen, den 2. Januar 1923.
Finanzamt.

Handelsregister-Eintrag Abt. A, Bd. I O.-Z. 170: **Firma Siegfried Weil in Breisach**, Inhaber Siegfried Weil, Kaufmann in Breisach (Geschäftszweig: Eisenhandlung).

Breisach, den 30. Dezember 1922.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Turnverein Emmendingen.

Allen unsern Vereinsangehörigen geben wir hiermit Kund von dem plötzlichen Ableben unseres 43

Ehrenmitgliedes
Herrn Alt-Bürgermeister
Albert Rehm

Sowohl in seiner Jugend als eifriges aktives Mitglied wie später als Bürgermeister unserer Stadt hat er der deutschen Turnsache und unserem Verein jederzeit grosses Interesse entgegengebracht und unsere Bestrebungen jederzeit nach Kräften zu fördern gesucht.

Ein dankbares Gedenken bleibt ihm daher für allezeit gesichert.

Emmendingen, 3. Januar 1923.
Der Turnrat.

Stadttheater Freiburg.

Freitag, 5. Jan., in Samstag-Miete, 7½—9½ Uhr
Hanneles Himmelfahrt.
Samstag, 6. Januar, außer Miete, 2½—5 Uhr
Im weißen Rößl.
Samstag, 6. Januar, außer Miete, 7—9¾ Uhr
Die lustigen Weiber von Windsor.
Sonntag, 7. Januar, außer Miete, 2½—5 Uhr
Der fidele Bauer.
Sonntag, 7. Januar, außer Miete, 6½—10 Uhr
Aida

Ein Posten
Rübenmühlen
versch. Bauart, noch sehr preiswert
Conrad Lutz, Emmendingen

Fertige Anzüge
Ueberzieher, Bozner- u. Gummimäntel
Pelerinen, Joppen und Hosen
in nur Qualitäten kaufen sie am billigsten
Kleiderhaus R. Lipps
Freiburg i. Br., Unterlinden 2.

Bekanntmachung

Wir sind zufolge der enormen Unkosten und fortschreitenden Teuerung gezwungen, ab heute folgende Preise festzusetzen

Mittagessen im Abonnement Mk. 400.—
Abendessen „ „ Mk. 350.—

Wirte-Vereinigung Emmendingen.

Frauen-Schönheit verleiht rosiges, jugendfrisches Antlitz u. ein rein. zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife** die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben

---

Achtung!

Wer **altes Eisen** und sonstiges **Altmaterial** zu verkaufen hat, kann dasselbe wieder nach dem **Gasthaus „zum Engel“** bringen.

Es werden die höchsten Preise bezahlt:

1 kg Alteisen	Mk.	30—50
1 kg Lumpen	„	50—60
1 kg Knochen	„	30—40
1 kg Kupfer	„	500—600
1 kg Messing	„	400—500
1 kg Zink u. Blei	„	250—300
1 kg Zinn	„	1000—1200
1 kg Staniol bis zu	„	200.—

Obiges wird aufgekauft von heute
Donnerstag bis Samstag
und kann jederzeit gebracht werden.

Ein jüngerer
Pferdeknecht
sowie 1 bis 2 Taglöhner sofort gesucht.
K. Heß,
Zimmergeschäft Teningen.

Eine
Köchin
die gut bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gegen guten Lohn zu sofortigen Eintritt gesucht. 19
Frau C. Ringwald
Haus Heimatblick
Emmendingen.

Achtung
Neue u. getr. **Kleider** u. **Schuhe**, neue **Militärhosen**, feldgr. u. schwarz, **Englisch-Leder-, Zwirn- u. Sporthosen**, getragene **Mäntel**, kaufen Sie vorteilhaft bei
Hermann Klein
An- u. Verkaufsgeschäft
Freiburg i. B.
6 Weberstr. 6

Ia Strickwolle
Baumwolle, Estremadura, Socken, Strümpfe, Längen, Sportwollen für Jacken, auch im Kleinverkauf. 1208
Wollgroßhandlung
Julius Werner, Freiburg
Kartäuserstraße 42.

Drehstrommotor
A. E. G. Fabrikneu, 1450 Umdreh. 7½ P. S. abhebbare Bürstenvorrichtung, Schleifringanker, Kupferwicklung 220—380 Volt verkaufspreiswert Schfert, Freiburg i. Br. Universitätsstraße 14. 45

Für Landwirte
Empfehle billigst:
Elektr. Stallampen
„ Kellerhandlampen
„ Zimmerlampen
„ Birnen in allen Volt
Installationsmaterial.
Maier
Herrenstr. 50, neb. d. Rößle
Freiburg i. Br.

Drucksachen
aller Art liefert rasch und billig Druck- u. Verl.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unerwartet rasch starb an einem Herzschlag mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Grossvater und Onkel

Altbürgermeister
Albert Rehm

im Alter von 65 Jahren und 10 Monaten, tiefbetrauert von den Seinen.

EMMENDINGEN, den 2. Januar 1923.

Frau Lina Rehm und Kinder.

Feuerbestattung in Freiburg i. Br. Freitag, den 5. Januar 1923, nachm. 3¼ Uhr.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte im Sinne des Entschlafenen abzusehen. 88

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben des Mitbegründers unserer Firma

Herrn Bürgermeister a. D.
Albert Rehm

Kenntnis zu geben.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen teuren Freund und Berater, der bis zum letzten Tage, das Wohl der Firma im Auge habend, uns mit seinen reichen Erfahrungen treu zur Seite stand.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

EMMENDINGEN, den 3. Januar 1923.

87 **M. Rehm Söhne**
Lederfabrik.

Nachruf.

Schmerzlich bewegt machen wir unsern Mitbürgern die Mitteilung von dem am 2. ds. Mts. erfolgten Hinscheiden des Ehrenbürgers unserer Stadtgemeinde

Herrn Alt-Bürgermeister
Albert Rehm

Der Entschlafene war vom Jahre 1897 bis 1921 Bürgermeister unserer Stadtgemeinde. Mit vorbildlicher Pflichttreue, mit unermüdlicher Aufopferung und seltener Hingabe hat er seiner lieben Vaterstadt beinahe 25 Jahre segensreich gedient.

Seine überaus reichen Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten der Kommunalverwaltung hat er stets in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, um die Stadtgemeinde vorwärts und aufwärts zu führen, seine liebe Heimat, an der er mit allen Fasern seines Herzens bis zu seinem letzten Augenblick hing. Sein pflichttreues Wirken und Schaffen wird uns unvergesslich bleiben.

EMMENDINGEN, den 3. Januar 1923.

Gemeinderat und Bürgerausschuß:
Hirt. 40

Holz-schuhböden
in allen Grössen
Conrad Lutz
Emmending.

Emailherde
preisw. in bekannter Güte
Strittmatter
Wasserstr. 15
Freiburg i. B.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Forchheim versteigert am **Montag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr**

einen fetten Farren

wozu freundlichst einladet 44

Der Gemeinderat.
Futterer, Brgmstr.

Handelsregister-Eintrag Abt. A, Bd. 1 zu O.-Z. 101 (Firma **Helene Kleeb, Zigarrenfabrik in Gottenheim**): Die Frima ist erloschen.

Breisach, den 2. Januar 1923.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Januar durch die Austräger frei ins Haus Mk. 625.—, durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 620.—.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile oder deren Raum 30.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 80 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 4 — Emmendingen, Freitag, 5. Januar 1923. — 58. Jahrgang.

Der Abbruch der Pariser Konferenz.

WTB. **London**, 4. Jan. **Die Daily Mail berichtet: Da Bonar Law sich gestern weigerte, den französischen Reparationsplan in Betracht zu ziehen und da Poincaree es abgelehnt hat, die deutschen Vorschläge zu erörtern, ist es wahrscheinlich, daß die Pariser Konferenz auseinandergehen werde, ohne ein Abkommen zu erzielen. Frankreich werde dann seinen Plan, nach dem 15. Januar allein gegen Deutschland zu handeln, vervollständigen. Man erwartet, daß die britische Delegation heute abend aus Paris nach London abfahren wird und daß gleich nach ihrer Rückkehr eine Kabinettssitzung einberufen werde, um die vollkommen neue europäische politische Lage, die jetzt entstanden sei, zu erwägen.**

WTB. **London**, 4. Jan. **Reuter meldet aus Paris, die Haltung der englischen Delegation sei heute vormittag die gleiche geblieben, wie sie gestern gewesen sei. Die Alliierten müßten, zwischen dem französischen Plan, von Deutschland sofort ein Geringes zu verlangen, und dem englischen Plan wählen, der die endgültige Regelung der Frage vorsehe, durch die das Höchstmögliche gesichert werde und zwar nicht sofort, aber für später. Die englischen Vertreter in Paris sehen z. Zt. keine Hoffnung auf eine Ueberbrückung der Kluft zwischen den voneinander abweichenden Auffassungen.**

WTB. **Paris**, 4. Jan. (Havas). **Poincaree und Bonar Law gaben nach der Nachmittagspause Erklärungen ab, welche die Unstimmigkeiten in der Reparationsfrage feststellten. Die Erklärungen Poincarees und Bonar Laws werden veröffentlicht werden. Die englische Delegation wird morgen früh, die belgische Delegation morgen abend abreisen. Morgen finden zwischen der französischen, italienischen und belgischen Delegation noch Besprechungen statt.**

WTB. **Paris**, 4. Jan. Die Konferenz ist beendet. Die englischen Delegierten verlassen morgen früh Paris. In der Nachmittagssitzung hatte Bonar Law verlangt, daß ein Note erörtert werde, die er am frühen Nachmittag der Konferenz übergeben hat und in der die von Poincaree gestern an dem englischen Plan geübte Kritik beantwortet wird. Poincaree widersprach der Erörterung, da die Note den Grundsatz der Pfänderbeschlagnahme ablehne, den die fanzösische Regierung für unerläßlich halte. Indessen wurde auf Drängen der englischen und belgischen Vertreter vereinbart, daß jede der Delegationen für sich die englische Note und die italienischen Pläne einer Prüfung unterziehen sollten. Zu diesem Zweck wurde die Nachmittagssitzung auf eine Stunde unterbrochen, während der die englische Delegation sich in ihren Gasthof begab. Nach Wiederaufnahme dauerte die Sitzung nur ganz kurze Zeit.

WTB. **Paris**, 4. Jan. Der Petit Parisien schreibt: Die Folgen des negativen Ergebnisses würden jedenfalls die sein, daß Frankreich und Belgien nicht umhin könnten, zu militärischen Besetzungen zu schreiten, die der französische Plan gerade zu verhindern bestimmt war. Damit diese Aussicht beseitigt werde, sei es notwendig, daß die Vertreter Englands sich zu der ruhigen und nicht zu widerlegenden Argumentation Poincarees bekannten und den Mut hätten, den falsch aufgebauten, ungeschickten und im ganzen ungerechten Plan zu verleugnen, den das britische Schatzamt ihm in die Hand zu geben für gut gehalten habe.

WTB. **Paris**, 4. Jan. Havas meldet amtlich: In der Schlußsitzung der Konferenz erklärte Bonar Law, die englische Regierung sei überzeugt, daß bei Ausführung der französischen Vorschläge nicht das gewünschte Ergebnis erzielt, sondern wahrscheinlich ernste und unheilvolle Folgen für die wirtschaftliche Lage und Europa hervorgerufen werden würden. Die britische Regierung könne sich daher diesen Vorschlägen nicht anschließen und bedauere die unversöhnlichen Meinungsverschiedenheiten in der ernsten Angelegenheit außerordentlich. Aber die freundschaftlichen Gefühle der britischen Regierung und des britischen Volkes gegenüber der französischen Regierung und dem französischen Volke würden dadurch unverändert bleiben. — Poincaree führte hierauf aus, die französische Regierung habe nach eingehender Prüfung der englischen Vorschläge festgestellt, daß diese eine Umgestaltung des Versailler Vertrages nach sich ziehen würden, die die französische Regierung nicht annehmen könne. Sie bedauere die Unmöglichkeit einer Verständigung und versichere, daß die Gefühle der Regierung und des Volks von Frankreich gegenüber England unverändert herzlich bleiben werden.

WTB. **Paris**, 4. Jan. **In einem Telegramm an den französischen Botschafter in Washington kommentiert Poincaree die Erklärungen des deutschen Außenministers von Rosenberg über den deutschen Vorschlag eines Sicherheitspaktes. Er bittet, den Staatssekretär Hughes darauf aufmerksam zu machen, daß der Vorschlag die Räumung des linken Rheinufers vor der Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands bezwecke. Es sei unsinnig, zu behaupten, Deutschland würde, bevor es in den Völkerbund eingetreten, sich allen seine Unterschriften tragenden Bestimmungen des Versailler Vertrages unterwerfen. Es stände ihm also frei, Frankreich anzugreifen. Der Vorschlag, Frankreich, England und Italien nicht anzugreifen, lasse Deutschland die Freiheit, deren Verbündete, ja sogar Neutrale anzugreifen, um die von Polen und Dänen bewohnten Gebiete wieder an sich zu reißen und seine Vorherrschaft in Europa wieder vorzubereiten. Sobald Deutschland wieder zum Krieg schreite, werde es sich zuerst auf die kleinen Nationen stürzen, deren Unterstützung durch die Entente der Sicherheitspakt unmöglich machen würde. — Wie WTB. hört, wird eine Beantwortung der Behauptungen Poincarees erfolgen.**

Berlin, 4. Jan. Bis heute Mittag ist noch keine offizielle Mitteilung darüber eingetroffen, daß Staatssekretär a. D. Bergmann in Paris nicht gehört werden soll noch darüber, daß er eine Aufforderung erhalten habe, die Vorschläge der deutschen Regierung der Konferenz zu unterbreiten. Ueber die Beurteilung des augenblicklichen Standes der Konferenzverhandlungen in Berliner parlamentarischen Kreisen schreiben die Blätter, daß, falls es zu einem Kompromiß kommen sollte, das dem französischen Plan ähnlich sehe, so würde dadurch eine Situation geschaffen werden, über die kaum ein Zweifel bestehen könne. **Auch für die deutsche Zahlungsfähigkeit gäbe es Grenzen, über die Deutschland mit gutem Gewissen nicht hinausgehen könne.** Die deutsche Regierung könne angesichts der gegenwärtigen Situation naturgemäß nur eine abwartende Haltung einnehmen.

Eine deutsche Erklärung zum Abbruch der Pariser Konferenz.

WTB. **Berlin**, 4. Jan. **In einer amtlichen Erklärung zum Abbruch der Pariser Konferenz heißt es u. a.: Die deutsche Regierung hat in ernsten Besprechungen mit maßgebenden Faktoren der deutschen Wirtschaft eine eingehende Untersuchung über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands angestellt und das Ergebnis in Vorschlägen, die bis an die äußerste Grenze dieser so festgestellten Leistungsfähigkeit gingen, niedergelegt. Sie hat an die Konferenz das Ersuchen gerichtet, diese Vorschläge entgegenzunehmen und durch einen Beauftragten erläutern zu lassen. Deutschland ist nicht gehört worden, obgleich es nach dem Friedensvertrag einen Anspruch darauf hat. Die deutsche Regierung hat angesichts der Ablehnung, die in Paris schon der englische Reparationsplan gefunden hat, davon abgesehen, ihre Vorschläge, die unter diesen Umständen keine Aussicht auf Berücksichtigung haben konnten, der Konferenz unaufgefordert zur Kenntnis zu bringen. Trotz dieser neuen Enttäuschung hält die deutsche Regierung an der Ueberzeugung fest, daß nur eine vernünftige für Deutschland tragbare Lösung der Reparationsfrage Europa vor dem sonst unvermeidbaren Ruin bewahren kann. Sie wird sich auf dem Weg, wie er durch die Note vom 14. November 1922 und die darauffolgenden Erklärungen vorgezeichnet und wie er vom Reichstag gebilligt worden ist, nicht abdrängen lassen.**

*

Berlin, 5. Jan. Die durch den Abbruch der Pariser Konferenz entstandene Rechtslage charakterisieren die Blätter übereinstimmend fol-

---

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben
von Fr. Lehne.

71) (Nachdruck verboten.)

„Laß man gut sein, Alte! was geschehen ist, ist geschehen; da läßt sich nun nichts ändern, und wir wollen weiter nicht mehr darüber sprechen“, meinte der alte Berger zu seiner Fau, da er sah, wie es bei deren Worten schmerzlich in Marys Gsicht zuckte.

„Ja, dem Kinde ist wohl! Ach, Berger, wie oft habe ich den Wunsch gehabt, auch so friedlich zu schlummern, allem Erdenleid entrückt! Vielleicht machen Sie mir noch mal mein Grab zurecht! Dann möchte ich es ganz einfach haben — nur Efeu und einen weißen Rosenstock darauf“, sagte sie schwermütig.

„Fräulein Marie, machen Sie uns das Herz nicht schwer durch solche Reden!“ sagte Berger vorwurfsvoll, „Sie sind doch so jung, und Ihnen blüht doch auch noch einmal ein Glück. Sie müssen vergessen! Jeder hat einmal in seinem Leben was durchzumachen! Wir haben oft an Sie gedacht und von Ihnen gesprochen; der Herr Hauptmann ist auch ein paarmal dagewesen und hat nach Ihnen gefragt; er wollte zu gern wissen, wo Sie waren, und die paar Karten von Ihnen hat er immerfort gelesen, die Sie uns geschickt hatten. Diese und Ihre Bilder sind uns ein Heiligtum.“ So plauderte der alte Mann in seiner einfachen ruhigen Weise und bat dann Mary, auch von sich zu erzählen. Sie sprach dann von ihrem Beruf und daß sie bei Doktor Hamanns wäre und noch mehr, bis es Zeit zum Gehen war. Mit herzlichen Worten schied sie von den guten Leuten und ging nach Hassos Grabe. Dort legte sie ihr bescheidenes Sträußchen neben die prächtigen Kränze, mit denen es schon geschmückt war. Sinnend stand sie da mit gefaltoten Händen. Sie achtete des feinen Sprühregens nicht, in den sich der Nebel aufgelöst, trotzdem er in seiner Kälte durchdringend war; ihre Gedanken waren ganz bei dem Kinde, bei Wolf, und ein unaussprechliches Weh durchzog ihre Seele. Es war ihr mit einem Male, als ob all der Heldenmut und die Liebe zu ihrem Berufe nichts war, seit sie ihn wiedergesehen und seine Küsse wieder auf ihren Lippen gefühlt hatte. Düster und trostlos wie der heutige Tag, so lag ihr Leben vor ihr! Es begann stärker zu sprühen; sie fuhr fröstelnd zusammen und blickte um sich; es war niemand da; sie war wohl das einzige lebende Wesen an diesem stillen traurigen Ort. Grau und undurchdringlich hing der Himmel über ihr — zwei Krähen zogen mit mißtönendem Gekrächze durch die Luft. — Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust; sie schlug die Hände vor das Gesicht und begann bitterlich zu weinen. Es war ihr so sterbensweh zu Mute wie niemals; sie fühlte sich so einsam und verlassen, daß es ihr fast das Herz abdrückte. Sie hatte doch niemand auf der weiten Welt, an den sie sich vertrauensvoll anklammern konnte. So versunken war sie in ihren Schmerz, daß sie die näherkommenden Schritte nicht hörte — erst, als ihr jemand sanft die Hände vom Gesicht zog, blickte sie erschrocken auf und sah gerade in Wolfs liebevoll auf sie gerichtete Augen.

„Du hier, mein Märchen — und weinend?“ fragte er besorgt.

„Morgen ist doch Totenfest, und da wollte ich Hasso ein paar Blumen bringen.“

Dankbar sah er sie an. „Du Gute, Liebe! Aber warum weintest Du?“ Bist Du krank?“

„Ich weiß es selbst nicht, Wolf, Es überkam mich mit einemmale — o, es ist zu traurig —“ kam es leise schluchzend von ihren Lippen. Dann aber zwang sie ein Lächeln um den Mund und trocknete ihre Tränen, damit er nicht darunter leiden sollte.

Wolf nickte vor sich hin. „Ja, Mary, so traurig, daß ich meinen Jungen da unten um seine Ruhe beneide,“ sagte er düster. Mitleidig sah sie ihn an. Sein Gesicht trug einen so trostlosen Ausdruck, daß ihr das eHrz vor Schmerz zu springen drohte.

„O Lieber,“ tröstete sie mit ihrer süßen Stimme, „sei doch nicht gar so traurig; sieh, Deine Frau —“

„— meine Frau?“ er lachte bitter auf, „meine Frau, die hält Beratungen mit ihrer Schneiderin über Trauertoiletten usw. Ja, wäre sie wie Du, mein Märchen — dann wäre alles, alles anders! Aber so habe ich niemand, der mich versteht, der mit mir trägt —“

„Tue Deiner Frau nicht Unrecht, Wolf! Sie hat Hasso sehr geliebt!“

„Ja, ja sich aber noch viel mehr! Laß uns nicht weiter darüber sprechen, es hat doch keinen Zweck, und peinigt mich unnütz.“ Beide schwiegen und hingen ihren Gedanken nach.

„Wie einsam es hier ist,“ sagte Mary leise erschauernd, „darum erscheint Dir auch alles in einem doppelt düsteren Lichte!“

Da sahen sie sich beide lange an, bis er ihre Hand faßte und sagte: „Damals, Mary, damals störte uns das nicht“ und er sprach das aus, woran sie in diesem Augenblick dachte.

„Damals war es auch Frühling, Wolf, und die Rosen blühten,“ sagte sieleise, ihn mit einem unbeschreiblichen Blick ansehend — „und jetzt ist es Herbst!“

„Ja, — Herbst!“ und er blickte an ihr vorbei ins Leere. Sie schauerte da in ihrem dünnen Jackett zusammen; es war doch zu nakkalt und feucht. Er bemerkte es.

„Du frierst, mein Märchen? Laß uns gehen! Wir stehen so lange schon hier; du hast gewiß naße und kalte Füße bekommen.“

„Ach, das tut nichts! Aber du hast recht, Frau Doktor Hamann wird schelten!“

„Du bist noch bei ihnen?“

„Ja, und diesen Winter bleibe ich auch noch da. Mit dem Pflegen wird es allerdings nicht viel werden; Herr Doktor will es nicht — höchstens, daß ich mich in seiner Privatklinik nützlich mache. O, sie sind beide so gut zu mir.“

„Wenn du hier bist, dann sehe ich dich vielleicht doch öfter noch, Märchen?“

„Villeicht wird es der Zufall wollen, daß wir uns mal auf der Straße begegnen, sonst glaube ich es nicht! Nun laß mich gehen; mich friert!“ Sie streckte ihm beide Hände entgegen. „Behüt dich Gott, mein Wolf!“ Mit festem Druck ergriff er sie und blickte schmerzlich bewegt in ihr süßes, blasses Gesicht. Er hatte noch so viel auf dem Herzen, was er sagen und fragen wollte, brachte jedoch kein Wort hervor. „Lebewohl, mein Märchen, mein einziges Glück“, kam es endlich über seine Lippen; wie halberstickt klangen diese Worte und krampfhaft preßte er ihre Hände. Einer plötzlichen Eingebung folgend, schlang sie die Arme um seinen Hals und drückte einen innigen Kuß auf seinen Mund. Er drückte sie an sich, als ob er sie nie wieder lassen wollte. „Bleibe doch bei mir“, flüsterte er flehend in ihr Ohr. Aber sie befreite sich aus seiner Umschlingung und ging schnell fort. Nach ein paar Minuten sah sie sich um; wie sie da den Geliebten noch immer so traurig und einsam an dem Grabe stehen sah, packte sie der Schmerz um ihn von neuem. Sie lehnte ihr Gesicht an eine Linde, die ihre entblätterten Aeste wie anklagend zum Himmel streckte und weinte heiße Tränen um ihre verlorne Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

sondermaßen: Solange der Vertrag von Versailles noch gilt, hat Deutschland nichts mit den einzelnen Mächten, sondern nur mit der Reparationskommission zu tun. Erst muß die Reparationskommission das Moratorium abgelehnt haben, muß Deutschland den am 15. Januar fälligen Betrag nicht gezahlt haben und eine „vorsätzliche Verfehlung" festgestellt und eine Einigung der Alliierten über die zu ergreifenden Maßnahmen erzielt sein, erst dann sind Sanktionen vertragsmäßig zulässig. Sogen. Sanktionen, die ohne Entscheidung der Reparationskommission oder von einer einzelnen Macht ergriffen werden, sind vertragswidrig und im völkerrechtlichen Sinn feindliche Handlungen. Führt Frankreich also auf eigene Faust einen Ueberfall auf Deutschland aus, dann macht es, wie sämtliche Blätter betonen, den Vertrag von Versailles zu einem Fetzen Papier, und es wird ferner vertragsbrüchig auch seinen Verbündeten gegenüber, denen damit die Pflicht zufällt, Deutschland in der Rechtssphäre, die ihm der Vertrag gelassen hat, zu schützen. Ueber die politische Seite des Scheiterns der Konferenz schreiben die Blätter, daß der Annexionsgeist der französischen Politik, der die Reparationsfrage vom Tage der Redaktion des Versailler Vertrages an durch alle Stadien der Verhandlungen hindurch nur als Vorwand zur Durchführung der Rhein- und Ruhrangliederung auf Umwegen benutzt hat, die Konferenz zum Scheitern brachte. Die Deutsche Allg. Ztg. sagt, die französische Regierung beweist von neuem, daß es ihr nicht auf Erledigung der Reparationsfrage, sondern auf die machtpolitische Befriedigung imperialistischer Gelüste ankommt. Ein furchtbares Verbrechen an Europa bereitet sich vor. Das deutsche Volk wird in Stolz und Ruhe einmütig zur Regierung stehen. Schwerste Stunden liegen vor uns. Sie sollen ein starkes Geschlecht finden. — Auch das Tageblatt bezeichnet als Parole der Stunde die Zerstückelung aller inneren Fehden, die völlig nationale Geschlossenheit und Entschlossenheit, ungerechten Forderungen die Stirn zu bieten und die Folgen heroisch zu tragen. Der Lokalanzeiger, der den Gedanken eines Krieges wegen der Wehrlosigkeit Deutschlands als Tollhäuslertum bezeichnete, fragt: Verzagen? Nimmermehr! Auch dieser Wahnsinn wird sich ausrasen! So trübe die Zukunft vor uns steht, nur wenn Deutschland sich selbst aufgibt, ist es verloren.

Das Tageblatt meldet, daß die Reichsregierung voraussichtlich heute Vormittag in einer Kabinettssitzung zum Abbruch der Pariser Konferenz Stellung nehmen wird. Wie mehrere Blätter mitteilen, ist eine vorzeitige Einberufung des Reichstages nicht beabsichtigt. Für Anfang nächster Woche wird jedoch der auswärtige Ausschuß einberufen werden. Die Voss. Ztg. will wissen, daß der Reichskanzler diese Gelegenheit benutzen wird, um Erklärungen abzugeben.

Das Programm Poincarees.

WTB. Paris, 3. Jan. In dem Programm Poincarees heißt es weiter, eine ausgedehnte Mobilisierung der deutschen Schulden könne jedoch solange nicht erzielt werden, solange nicht die deutschen Finanzen in Ordnung gebracht seien, und zwar unter den im vorausgegangenen Kapitel bezeichneten Bedingungen und unter der angeführten Kontrolle. Zur Organisation der deutschen Finanzen ist die französische Regierung der Ansicht, daß das Reorganisationsprogramm der deutschen Finanzen im wesentlichen wie folgt aufgebaut sein wird:

1. Ausarbeitung eines Stabilisierungsplanes der deutschen Währung durch die deutsche Regierung, der der Reparationskommission zur Billigung zu unterbreiten wäre. Dieser Plan dürfe keine andere Intervention auf dem Devisenmarkt entfalten als die, die notwendig sei, um den äußeren Wert der Mark aufrecht zu erhalten, deren Kurs zu Beginn der Operation festgesetzt werde, bis der innere Wert der Währung aufs neue konstant gehalten und angeglichen sei.

2. Sofortige Maßnahmen seien zu ergreifen, um das deutsche Budget ins Gleichgewicht zu bringen und dieses Gleichgewicht dadurch zu erhalten, daß man progressiv in den Ausgaben einen notwendigen Devisenkredit einstellt, um Deutschland zu gestatten, seine Reparationsschuld zu bezahlen.

3. Von Anbeginn der Anwendung des Stabilisierungsplanes sole die deutsche Reichsbank den Diskont für Schatzbonds einstellen. Bedürfnisse des deutschen Reiches, die nicht provisorisch durch die normalen Einnahmen gedeckt seien, seien durch innere Goldanleihen flüssig zu machen.

4. Zur Verstärkung der Dispositionen, die geeignet seien, die Kapitalflucht zu verhindern, diene die Thesaurierung ausländischer Devisen im Inlande und die Organisation der Kontrolle der vorausgegangenen Verfügung durch den Garantieausschuß unter folgenden Bedingungen:

a. Ein vollkommener Plan der gesetzgeberischen Verwaltungsmaßnahmen sei von der deutschen Regierung im Einverständnis mit der Reparationskommission aufzustellen. Die deutsche Regierung übernehme die Verpflichtung, sofort diesen Plan dem Reichstag zu unterbreiten und wenn nötig, auch den Parlamenten der Länder, die ihn unterstützen und sich verpflichten, an diesem Plan nichts zu ändern ohne Einwilligung des Garantieausschusses.

b. Der Garantieausschuß wird in den Stand gesetzt, die Ausführung dieses Programmes zu verfolgen, um in jedem Augenblick in allen Einzelheiten den Stand der Finanzverwaltung des Reiches und der Gliedstaaten kennen zu lernen. Der Ausschuß könne zu diesem Zweck zu allen Eingriffsmitteln seine Zuflucht nehmen, die er für nützlich halte. Er könne jede Ausgabe, die er für inopportun halte, untersagen und jede Erhöhung, die er für nötig halte und bestimmt sein sollte, Deutschland zu gestatten, seine Reparationsraten zu begleichen, vorschreiben. Er werde über die Reichsbank und alle anderen Organisationen, die damit beauftragt seien, in die Abänderung der deutschen Währung einzugreifen, die notwendige Kontrolle ausüben, um so die Ausführung des verfolgten Planes sicherstellen, den die Reparationskommission gebilligt habe.

c. Wenn das vorstehende Programm nicht innerhalb der festgesetzten Zeit von den Regierungen angenommen und wenn die vorgeschriebenen Verpflichtungen nicht durchgeführt werden, oder, wenn man sie nicht halte, wenn also die deutsche Regierung sich nicht unmittelbar den Anforderungen der mit der Kontrolle der Organisation beauftragten Instanzen füge, dann werde diese Verfehlung im Sinne der §§ 17 und 18 des Anhangs 2 Abschnitt 8 des Versailler Vertrages angesehen und die im Kapitel 4 vorgesehenen Sanktionen hätten sofort und automatisch in Kraft zu treten. Die alliierten Regierungen verpflichten sich zum voraus, gegenseitig ihren Delegierten bei der Reparationskommission Instruktionen in diesem Sinne zu geben.

d. Die Schlußbestimmung des Artikels 7 des Zahlungsstatuts, derzufolge das Garantiekomitee nicht ermächtigt sei, sich in die deutschen Verwaltungen einzumischen, könne nach der französischen Auffassung der Durchführung der vorausgehenden Bestimmungen nicht hinderlich sein. Selbstverständlich bedeute die vorerwähnte Bestimmung nur, daß das Garantiekomitee nicht an die Stelle der deutschen Verwaltungsstellen treten und deren Leitung übernehmen könne.

e. Die Verlegung des Sitzes des Garantiekomitees nach Berlin und die Angliederung von Verwaltungen der Zeichnungsländer an das Komitee, soweit ausländische Anleihen aufgelegt sind. — Pfänder und Moratorium. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß Deutschland in der Lage wäre, im Benehmen mit den Großindustriellen im Jahre 1923 eine ausreichende Anstrengung zu machen, um das Zahlungsstatut auszuführen und daß auf alle Fälle das von Deutschland verlangte Moratorium nur unter der Bedingung annehmbar sei, daß es sich nicht auf sämtliche Zahlungen erstrecke, die Deutschland schuldig sei und daß ihm als Gegenwert die Beschlagnahme von Pfändern gegenüberstehe.

Ausdehnung und Dauer des Moratoriums.

Die französische Regierung sei nicht geneigt, ein längeres Moratoium als 2 Jahre ins Auge zu fassen. Sie sei sogar der Ansicht, daß diese Frist nur dann bewilligt und aufrecht erhalten werden könne, wenn Deutschland im Einvernehmen mit der Reparationskommission eine unerläßliche Anstrengung mache, seine Finanzen zu reorganisieren und wenn es die notwendigen Dispositionen für Anleihen ergreife, die zumteil dafür bestimmt sind, den Ausgleich seines Budgets und die Stabilisierung der Mark zu erleichtern, um schon im Laufe des Moratoriums mit der Tilgung seiner Kapitalschuld zu beginnen. Was die Ausdehnung des Moratoriums anbelange, so halte die französische Regierung es für angebracht, daß weiterbezahlt werde:

1. Die Besatzungskosten, wie sie durch das Abkommen vom 1. 3. 22 festgesetzt worden seien.
2. Die Ausgaben für die interalliierten Kommission in den Rheinlanden.
3. Die Ausgaben für die Militär- und Marinekontrollkommission.

Streikbewegung.

Berlin, 4. Jan. Der Streik der Standinhaber der großen Berliner Zentralmarkthalle hat eine Verschärfung dadurch erfahren, daß sich die Standinhabe der anderen Berliner Markthallen zum größten Teil der Bewegung angeschlossen haben. Zwischen Streikenden und Kauflustigen, sowie solchen Standinhabern, die nicht geschlossen haben, ist es in der Nähe der Zentralmarkthalle zu Gewalttätigkeiten gekommen, sodaß schließlich die Polizei die Ordnung wiederherstellen mußte. Zur Bedeckung eines mit Gemüse beladenen Wagens waren etwa 6 bis 8 Polizibeamte nötig, um die Streikenden an Ausschreitungen zu verhindern.

Das deutsche Geld in Belgien.

Zur Zeit beschäftigt wieder stark die Frage der Einlösung der Marknoten in Belgien die Handelskreise. Bereits vor einem Jahr lag ein Abkommen über die Einlösung im Entwurf vor; die Verhandlungen wurden aber bis heute noch nicht abgeschlossen. Es handelt sich um 6 Milliarden Mark, die in Belgien liegen und umgetauscht werden sollen in Franken. Es sollen davon zunächst 4 Milliarden Mark zum Kurse von 1 Mark gleich 1.5 Franken von Deutschland übernommen werden, und zwar vergessen, daß Deutschland sich verpflichtet, diese Beträge in 3 Jahresraten mit einer Verzinsung von 2 Prozent zu tilgen. Die restlichen zwei Milliarden Mark sollen dann später zum Kurse von 25 Centimes übernommen werden. Die zur Einlösung kommenden Marknoten sollten je nach Eingang der Zahlungen in Belgien nach Deutschland zurückkommen. Dafür werde Belgien auf die Liquidation des beschlagnahmten deutschen Eigentums verzichten. Daß diese sechs Milliarden Mark zum größten Teil erst nach dem Waffenstillstande nach Belgien gekommen sind, wurde seinerzeit einwandfrei festgestellt. Es wurden in Handtaschen und Reisekoffern, waggonweise und in Schiffsladungen die Marknoten aus Holland und Deutschland nach Belgien hineingeschafft, wo sie von den öffentlichen Kassen mit 1.25 Franken eingelöst wurden. Diese Angaben werden neuerdings durch eine Meldung der „Agence Belge" bestätigt. Millionen, vielleicht Milliarden Mark seien von Spekulanten zu 63 Centimes gekauft und dann nach Belgien gebracht worden. Jetzt endlich hätten sich die Staatsanwälte Belgiens der Sache angenommen und wären bemüht, diesen Betrügereien nachzuspüren; nicht weniger als 2700 Fälle unterlägen augenblicklich allein in Brüssel der Untersuchung. Die Meldung bringt etwas Licht in die ganze Angelegenheit. Man hat in Belgien doch wohl erkannt, welche Summen auf rein spekulative Weise nach dem Friedensschluß ins Land gekommen sind, und wird es nunmehr der deutschen Regierung nicht verargen können, wenn sie es seinerzeit abgelehnt hat, für glatte Spekulation derartige Beträge aufzuwenden. Vielleicht kommt jetzt die Frage der Marknoten in Belgien erneut und mit Aussicht auf eine Lösung wieder ins Rollen.

Aus dem dunkelsten Berlin.

In Berliner Blättern werden Angaben gemacht über den Kampf gegen das Verbrechen in der Reichshauptstadt während des abgelaufenen Jahres. Danach kamen 1922 in Berlin ungefähr 2000 Raubüberfälle vor, bis zum November wurden 1200 Selbstmorde gezählt, die Mordtaten blieben an Zahl gegenüber denen von 1921 erheblich zurück, zahlreicher waren aber die Morde an Verwandten. Zu den 768 Hoteldiebstählen des Jahres kommen noch 230 Pensionatsdiebstähle, 150 Urheber wurden festgenommen. Von Wert ist was Kriminalkommissar Tretin über die jetzt in Deutschland sich täglich wiederholenden Kirchen- und Museumseinbrüche sagt: „Hatten die Kirchen- und Museumseinbrüche in früherer Zeit manchmal noch einen idealistischen Hintergrund, so sind sie jetzt zu Konjunkturverbrechen herabgesunken. Hinzu kommt, daß früher gerade Kircheneinbrüche sehr streng bestraft wurden, während man in letzter Zeit größte Milde walten ließ, so daß die Kircheneinbrecherkolonnen immer neuen Zulauf finden. Nur so lassen sich die großen Kirchen- und Museumseinbrüche in Berlin, Brandenburg und Frankfurt erklären." Die Zunft der Taschendiebe, vornehmlich aus Russen, Polen, Galiziern usw. bestehend, erbeutete in einzelnen Fällen, besonders in den D-Zügen, bis zu 28 Millionen Mark. 16 Falschmünzerwerkstätten wurden aufgehoben. Die „Kleinarbeit" der Polizei beleuchten folgende Ziffern aus der Zeit vom Januar bis November 1922: 11 000 Diebstähle, 60 Konflikte mit Ententeangehörigen, 700 Gasvergiftungen, 2600 Hausfriedensbrüche, 2400 entlaufene Kinder, 567 Demonstrationen, 119 Munitionsfunde, 4000 Einbrüche, 3000 Schlägereien, 6000 Sittlichkeitsdelikte, 35 Kinderraube, 800 wilde Gepäckträger, 6000 Fälle groben Unfugs, 10 000 Fälle von Trunkenheit, 25 000 Nichtbefolgungen der Polizeiverordnungen, 212 Razzien, 120 überwachte Versammlungen, 12 000 Sachbeschädigungen, 2000 Landstreicherinnen, 500 Leichenfunde und etwa 110 000 Zwangsgestellungen, Verhaftungen und Arretierungen.

Vermischte Nachrichten.

TU. **Stuttgart**, 3. Jan. Der Bürgerausschuß hat mit 31 (bürgerlichen und kommunistischen) gegen 21 (Sozialdemokraten und Bürgermeister) Stimmen abgelehnt, der Straßenbahn ein Darlehen von 30 Millionen Mk. zu ihrer weiteren Betriebsaufrechterhaltung zu gewähren. Nach dieser Ablehnung muß die Straßenbahnverwaltung einen neuen Weg suchen, um dem drohenden Bankerott zu entgehen.

TU. **Frankfurt a. M.**, 3. Jan. Von der Kriminalpolizei wurde der 30jährige kaufm. Angestellte Wilh. Frank verhaftet, der seiner Firma, einem Goldwarengeschäft, nach und nach Trauringe im Werte von etwa zehn Millionen unterschlagen hatte. Die Unterschlagungen hatte er durch falsche Buchungen zu verbergen gewußt.

— Vor dem Verschließen der auf dem Feuer stehenden Bettflaschen ist schon oft gewarnt worden. Es gibt aber immer wieder Frauen, welche die Vorsicht vergessen. So stellte in Reutlingen eine Hausfrau die Bettflasche ungeöffnet auf den Gasherd. Sie wurde aus der Küche weggerufen und vergaß die Bettflasche. In dem Augenblick, als sie das Gas abdrehen wollte, erfolgte die Explosion. Die Bettflasche wurde in Stücke zerrissen und mit mächtigem Knall an die Decke geschleudert, während der Gasherd nach der Explosion nur noch aus Splittern bestand. Die Frau kann von Glück sagen, daß sie mit dem Schrecken, einer Beule am Kopfe und mit einem blauen Auge davongekommen ist.

Bekämpfung des Zigeunerunwesens.

Im Hinblick auf die zunehmenden Klagen über eine Ueberflutung des Landes mit Zigeunern hat das Ministerium des Innern durch Verordnung vom 20. Dezember 1922 vorgeschrieben, daß alle nicht seßhaften Zigeuner oder nach Zigeunerart umherziehenden Personen über 14 Jahre zum Ausweis über ihre Persönlichkeit ein Personalblatt mit sich führen müssen, das eine amtliche Bescheinigung über die von ihnen gegenüber den Behörden gemachten Angaben über Namen, Familienstand, Beruf, Geburtsort und -tag enthält. Das Personalblatt muß mit dem Fingerabdruck und dem Lichtbild (Paßbild) des Inhabers versehen sein.

Es wird hiermit das inzwischen in Baden in weiterem Umfang eingeführte Fingerabdruckverfahren auch zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens nutzbar gemacht, da bei Aufnahme der amtlichen Bescheinigung alle Zigeuner und nach Zigeunerart reisenden Personen daktyloskopiert und die Fingerabdrücke der Sammlung beim Landespolizeiamt Karlsruhe zugeführt werden.

Aus Baden.

Anpassung der Holzpreise an die Kohlenpreise.

TU. **Karlsruhe**, 3. Jan. Die südd. Forstverwaltungen und Waldbesitzerverbände von Bayern, Württemberg, Hessen und Baden haben eine Vereinbarung getroffen, die Brennholzpreise den jeweiligen Kohlenpreisen anzupassen. Auf Grund dieser Vereinbarung wurden Brennholztabellen ausgearbeitet, die die den verschiedenen Kohlenpreisen entsprechenden Brennholz-Waldpreise enthalten, die für Ware mittlerer Art und Güte und mittlerer Abfuhrlage gelten und die demnach für Waldorte mit günstigem oder ungünstigen Abfuhrverhältnissen und für die Qualität des Holzes entsprechend zu erhöhen oder zu ermäßigen sind.

Bergwerksbetrieb in Baden.

TU. **Badenweiler**, 3. Jan. Die Erben Linnartz, die Besitzer des seit Jahren stilliegenden Blei- und Silberbergwerks Haus Baden, haben dieses Bergwerk an die Gewerkschaft „Glückauf Schwarzwald" A.-G. für Erzbergbau und Hüttenbetrieb zu Eigentum übertragen. Die Gewerkschaft „Glückauf Schwarzwald" verfügt damit über elf Grubenfelder. Der Betrieb in dem Bergwerk Haus Baden soll alsbald aufgenommen werden. In früheren Zeiten waren dort allein 200 Knappen beschäftigt. Da die Gewerkschaft sowohl von Sehringen, wie Karlstollen aus über bequeme Zugänge zu den Erzvorkommen in Haus Baden verfügt und die Erze unter Tage der neuen Erzwäsche und Aufbereitungsanlage in Sehringen zu fördern kann, wird von sachverständiger Seite der Vereinigung der beiden Unternehmen für die Entwicklung des Markgräfler Erzbergbaues große Bedeutung beigelegt. Früher lag dieser Erzbergbau hauptsächlich in den Händen von Basler Unternehmern, jetzt sind Badener und Rheinländer die Hauptbeteiligten.

*

TU. **Durlach**, 2. Jan. Der städtische Voranschlag für das Jahr 1922/23 schließt mit einem Fehlbetrag von über 48 Millionen ab.

TU. **Ettlingen**, 2. Jan. Eine lebensgefährliche Schießerei spielte sich in Grünwettersbach ab, wo zwei Burschen aus Langenbach mit zwei anderen aus Spielberg in Streit gerieten. Hierbei erhielt einer der Burschen, Dambacher, der in Durlach wohnt, einen Schuß in den Unterleib. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

TU. **Pforzheim**, 3. Jan. Bezüglich der Straßenbahn hat der Stadtrat folgendes beschlossen: Der Betrieb soll Mitte Januar 1923 auf die Hälfte eingeschränkt und bei fortschreitender Abnahme des Verkehrs und der Einnahmen zum 1. April 1923 gänzlich eingestellt werden.

TU. **Mannheim**, 2. Jan. In angetrunkenem Zustand neckten sich in einem hiesigen Gasthaus der 23jährige Gärtner Alfred Hilder und der 20jährige Arbeiter Theodor Schwing. Hierbei stach der Letztgenannte den Gärtner Hilger mit einem Dolch in die Brustseite, sodaß der Tod alsbald eintrat. — Das 10 Monate alte Kind einer hiesigen Familie stürzte aus dem Kinderwagen auf den Zimmerboden. Der Wagen fiel mit um und begrub das Kind unter sich, sodaß es erstickte. — Im Mühlauhafen ist heute früh der Hafenschlepper „Pionier" gesunken. Von einem in der Nähe liegenden Schiffe ist beobachtet worden, daß nachts drei Männer auf dem Schlepper waren; es dürfte somit ein Verbrechen vorliegen.

TU. **Lahr**, 3. Jan. In der vergangenen Nacht brach im Oekonomiegebäude der Wirtschaft „zum Rößle" Feuer aus, das sich auf das anstoßende Anwesen der Firma Langsdorff ausdehnte. Das Oekonomiegebäude und ein Teil des Langsdorff'schen Gebäudes fiel in Schutt und Asche. Der Besitzer des genannten Gasthauses wurde lt. Lahrer Ztg. verhaftet, da er in angetrunkenem Zustand den Brand verursacht haben soll, indem er mit brennender Zigarre in dem Oekonomiegebäude herumwarf. — Beim Schießen in der Neujahrsnacht verlor der 19jährige Sohn eines Landwirts in Allmannsweier drei Finger an einer Hand.

TU. **Lörrach**, 3. Jan. Zu der Mordtat in der Neujahrsnacht wird noch berichtet, daß die Kinder des Heizers Schildecker mit denen des Maurers Condy Streit hatten, der sich dann auf die Väter übertrug. Hierbei zog Schildekker den Revolver und streckte Condy durch zwei Schüsse nieder. Condy war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet.

TU. **Konstanz**, 2. Jan. Ein vollkommen verwahrloster Bursche stand in der Person des erst 16jährigen Konrad Weber von Bohlingen vor der hiesigen Strafkammer. Der Bursche hatte im Sommer vorigen Jahres ein 12jähriges Mädchen aus Bohlingen im Walde zu mißbrauchen versucht. Als das Kind um Hilfe rief, würgte es der Unhold am Halse, schleppte das fast leblose Wesen ins Gebüsch und stampfte ihm mit seinen genagelten Stiefelabsätzen so lange auf dem Kopfe herum, bis das Mädchen blutüberströmt kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Jetzt versuchte der Bursche sein Verbrechen auszuführen, wurde aber durch Leute verscheucht. Bei der Gerichtsverhandlung sagte der medizinische Sachverständige aus, daß das Mädchen wie durch ein Wunder vom Tode gerettet wurde. Der Angeklagte wurde zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Die badischen Grundbuchgebühren.

TU. **Karlsruhe**, 3. Jan. Die Presseabteilung der badischen Regierung teilt mit: In den letzten Tagen wurden in der Presse Eingaben des Stadtrats Freiburg des badischen Städtetages und des badischen Notarvereins besprochen, die eine schleunige Aenderung des Kostengesetzes zum Zwecke der erleichterten Anpassung der Kostenbestimmungen an den jeweiligen Geldwert und eine Erhöhung der Pauschsätze auf 100 Proz. der Gebühren beantragen. Dabei wurde die Hoffnung ausgesprochen, das Justizministerium möchte diese Anträge alsbald verwirklichen. Aufgrund der ihm anläßlich der letzten Aenderung des Kostengesetzes erteilten Ermächtigung hat das Justizministerium durch die Verordnung vom 3. November die Verdoppelung der Teuerungszuschläge zu den Beurkundungsgebühren und durch die Verordnung vom 28. November die Verdoppelung der Teuerungszuschläge zu den Eintragungsgebühren angeordnet. Ferner wurden durch Verordnung vom 24. Novmb. die Pauschsätze auf 100 Prozent erhöht. Dem Landtag ist gemäß Auftrag des Staatsministeriums vom 14. Dezember ein Gesetzentwurf vorgelegt, der eine leichte Anpassung der kostenrechtlichen Bestimmungen an die sich ändernden Verhältnisse dadurch ermöglichen will, daß das Justizministerium ermächtigt werden soll, kostenrechtliche Bestimmungen weitgehend im Verordnungswege zu ändern.

Eine Mahnung an die Jugend.

TU. **Heidelberg**, 2. Jan. Einen sehr beachtenswerten Neujahrsartikel veröffentlicht der badische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Hellpach im Heidelberger Tageblatt, in dem er u. a. ernste Mahnworte an die deutschen Wähler richtet. Von besonderem Interesse dürfte seine entschiedene Stellungnahme gegen das Listenwahlrecht sein. Minister Dr. Hellpach schreibt: „Das schwarz-rot-goldene Reichsbanner verpflichtet das Deutschland von heute, ein Groß-Deutschland zu werden. Ein schmerzlicher zahlreicher Teil der deutschen Jugend verbraucht sich in nichtigen Aeußerlichkeiten des Daseins, in Gelderwerb und Geldverschleuderung. Tarif und Tanzdiele sind das „panis et circenses" unserer Tage geworden. In Annahme einer sittlichen Erneuerung ist leider gar keine Aehnlichkeit mit der Wiedergeburtszeit von 1807 und 1813 zu verspüren. Die Selbsteinkehr muß aber handeln sein, nicht bloß sinnend, jammernd, anklagend. Und dieses Handeln muß den Mut aufbringen, uns von Einrichtungen wieder zu befreien, mit denen wir in der Unerfahrenheit und Zerschlagenheit der Jahre 1918/19 uns selber die schlimmsten Ketten angelegt haben. Es gibt ihrer eine ganze Reihe — wirtschaftliche, soziale, politische; ihre politisch schädlichste ist das Listenwahlrecht, als ein Instrument gerade negativer Auslese politischer Köpfe und Charaktere, und wenn ich dem jungen Jahre 1923 einen besonderen politischen Neujahrswunsch auf den Weg geben darf, so ist es dieser: Noch in ihm möge das deutsche Volk den Entschluß finden, diese erste Aufräumungsarbeit auf dem Phrasengemülle der 18er Revolution unverzagt in Angriff zu nehmen."

Zur Pariser Konferenz.

Die Pariser Konferenz ist bekanntlich mit einer Unfreundlichkeit gegen Deutschland eröffnet worden. Das Ersuchen, einen deutschen Vertreter zuzulassen, wurde ganz im Sinne der Pariser Presse einstimmig abgelehnt. Nur schriftlich soll Deutschland sich äußern dürfen. Das ist ein schlechtes Vorzeichen. Aber können wir denn etwas anderes erwarten von einer Versammlung, in der ein Poincaree den Vorsitz führt? Haben wir etwas anderes zu hoffen von einer Politik, deren Ziel in den geheimen Papieren Iswolskis festgelegt ist und von Delcassee schon 1913 aufgestellt wurde, als noch die Welt im tiefsten Frieden lag. Frankreich aber am Zarenhofe den Weltkrieg vorbereitete und als dessen Ziel festlegte, das deutsche Reich zu vernicht und die militär. wie politische Kraft Preußens soviel wie möglich zu schwächen. Dieser Politik ist Frankreich in allen Punkten bis heute treu geblieben. Um dieses politischen Zieles willen wurde zu Beginn des vergangenen Jahres Briand gestürzt, als er in Cannes englischen Plänen entgegenzukommen schien. Um des gleichen Zieles willen wurde die Konferenz von Genua verpfuscht, wurde jeder Ansatz zur Besserung der europäischen Verhältnisse planmäßig hintertrieben, war die Sprache der Noten an Deutschland absichtlich beleidigend und hetzerisch, war die Sprache Poincarees bei Denkmalsenthüllungen roh und gemein. Aus dem gleichen Grunde lehnt Frankreich die Annahme von Sachlieferungen ab und verlangt Geld, es weiß, Sachlieferungen kann es haben, Geld nicht. Aus derselben Gesinnung heraus beklagt es sich über Deutschlands Verfehlungen in der Holzlieferung und läßt das gelieferte Holz verfaulen, ohne bis jetzt auch nur ein Brett zum Wiederaufbau zu verwenden. In gleichem Widerspruch mit der Vernunft fordert es von Deutschland die Aufnahme internationaler Anleihen und ruft es gleichzeitig nach Kontrollmaßregeln, die der staatlichen Selbständigkeit Deutschlands ein Ende machen und damit auch dem deutschen Kredit. In dem gleichen Geiste wird auch jetzt auf der Pariser Konferenz die französische Politik geführt. Und die einstimmige Zurückweisung Bergmanns beweist, daß auch England sich von Paris nichts verspricht, und daß es seine Hoffnungen auf eine Regelung der Reparationsfrage nicht auf die jetzige Konferenz, sondern wahrscheinlich eher sich einen Erfolg von dem Ausschuß verspricht, den die Washingtoner Regierung vorschlägt und in dem England Amerika zurseite haben würde. Der einzige Erfolg, den wir von der Pariser Konferenz erwarten, ist die fortschreitende Isolierung Frankreich, das immer mehr als der wahre Feind des Fiedens und der Kultur erkannt wird. Auf diesem Umwege wird man eines Tages auch zu der Erkenntnis kommen, daß die Väter der heutigen Friedenspolitik auch die eigentlichen Väter des Weltkrieges gewesen sind. Die Aufgabe der deutschen Politik kann unter diesen Umständen nur sein, den guten Willen Deutschlands stets von neuem zu beweisen, ebenso die Unmöglichkeit, die phantastischen Forderungen Frankreichs zu erfüllen. Was sich erfüllen wird, ist das Schicksal dieser Politik, die, wenn nicht bald ihre Träger vom erwachenden französischen Volk davongejagt werden, zwar zum Niederbruch Deutschlands, aber auch zu einer furchtbaren Katastrophe für Frankreich führen muß. Wäre die Frau des Herrn Poincaree nicht eine Deutsche aus Bayern, so könnte man glauben, Frau Pompadour säße in Paris wieder am Ruder und freute sich ihres leichtfertigen Trostwortes: „Nach uns die Sintflut".

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 5. Jan. Die Finanzämter Emmendingen und Kenzingen veröffentlichen im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung betr. die Umsatzsteuer, auf die wir alle umsatzsteuerpflichtigen Geschäftsleute usw. besonders aufmerksam machen. Nichtbeachtung der Vorschriften bringt finanzielle Nachteile.

♂ **Emmendingen**, 4. Jan. Nach dem Bericht der städt. Frauenarbeitsschule über den Winterkurs 1922 fanden vom 1. September bis 15. Dezember 1922 ein Tageskurs (morgens von 8—12 Uhr, mittags von 2—5 Uhr) und ein Abendkurs (wöchentlich einmal von 7—10 Uhr) statt. An diesen Kursen beteiligten sich: morgens 48 Schülerinnen, mittags 56 Schülerinnen, abends 40 Schülerinnen. Es wurden angefertigt: Im Kleidermachen während des Tageskurses 65, während des Abendkurses 18 Kleider, 3 Ueberkleider, 4 Kostüme, 67 und 30 Blusen, 16 und 7 Röcke, 9 und 2 Kinderkleider, 36 und 15 Schürzen, 4 und 2 Jacken, 17 und 9 Mäntel, 2 Pelze, 12 und 2 Mützen verschiedener Art, teils aus Stoff oder Fell, teils gehäkelt oder gestrickt, 2 und 2 Muffs, 7 Knabenanzüge, 2 und 2 Knabenmäntel, 3 Selbstbinder, 11 Unterröcke, 2 Herrenwesten, eine mit Fell gefüttert. Im Weißnähen wurde folgendes genäht: Während des Tageskurses 62, während des Abendkurses 32 Damenhemden, 30 und 7 Herrenhemden, 17 Knabenhemden, 31 und 17 Beinkleider, 16 und 16 Untertaillen, 7 Nachthemden, 12 und 6 Nachtjacken, 2 Reformleibchen, 5 Sportkragen, 2 Bettanzüge, 8 Kissen teils mit Handstickerei verziert usw. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat mit Befriedigung von dem Bericht Kenntnis genommen und die Leistungen der Schülerinnen und insbesondere auch jene der Lehrerinnen anerkannt.

⊙ **Emmendingen**, 5. Jan. Am Sonntag den 31. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr, fand im Gasthaus zum Fuchsen die diesjährige Generalversammlung des Ring- und Stemmklubs Alemannia statt, die guten Besuch aufwies. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß insgesamt 75 Preise errungen wurden, welche sich folgendermaßen verteilten: 1 Vereinsehrenpreis, 1 Ehrenpreis, 2 Meisterschaften sowie 71 Einzelpreise, gewiß ein sehr guter sportlicher Erfolg. Der Kassenbericht bewies die sehr guten geordneten finanziellen Verhältnisse des Vereins. Der Inventarwert beläuft sich auf etwa 1.5 Millionen laut Bericht des Zeugwarts. Im weiteren Verlauf der Versammlung überreichte der 1. Vorstand, Herr Allmich, an Hern Argast von hier für 25jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Athletenverband die goldene Ehrennadel, ferner für 15jährige Mitgliedschaft des Vereins Ehrendiplome an folgende Herren: Karl Bautz, Emil Hirsch, Friedrich Stengler, Ludwig Weiß, Emil Neubold, Ludwig Kittel, Alfred Neubold, Karl Schillinger und Karl Zoll. Eine besondere und überraschende Ehrung wurde dem Verein bei der Neujahrsfeier im „Drei-König" zuteil durch Ueberreichung einer Fahnenschleife von Frl. Ida Müller, gestiftet von den Festjungfrauen, wofür ihnen an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei. Die Fahnenschleife ist einige Tage im Friseurgeschäft Zeller am Marktplatz ausgestellt. Bei den nun folgenden Wahlen, welche gut von statten gingen, wurden einstimmig wiedergewählt die Herren Wilhelm Allmich als 1. Vorstand, Karl Zahn 2. Vorstand, Alfred Neubold als Schriftführer, neugewählt wurde als Kassier Karl Schillinger und als Stemmwart Karl Bührer 2, als Ringwart Richard Müller, als Fähnrich Rudolf Spöri. Die Herren Herm. Frank, Adolf Götz und Julius Rauch als Revisoren sowie als Zeugwart Karl Bührer 1 wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Die Aufsichtsräte Emil Fehr, Wilhelm Zuckschwerdt und Karl Roth verblieben ebenfalls wieder in ihrem Amt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem dreifachen Kraft-Heil geschlossen.

Voraussichtliche Witterung. Teilweise aufheiternd, örtlich noch Nebelbildung, Nachlassen der Niederschläge, dann meist trocken, etwas kälter, nachts auch in der Ebene leichter Frost.

TU. **Das Wirtsgewerbe gegen die Schlemmerei.** Die Hauptorganisationen der deutschen Hotel-, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, der deutsche Kaffeehausbesitzerverband und verwandte Betriebe richten in einem Aufruf an ihre Mitglieder und Berufsgenossen die Mahnung, auch ihrerseits zur Einfachheit und Mäßigkeit in der Lebensführung weiter Kreise des Volkes beizutragen. In dem Aufruf wird unter anderm gesagt: Wir verkennen keineswegs, daß sich auch innerhalb des Gastwirtsgewerbes in den letzten Jahren einzelne bedauerliche Auswüchse gezeigt haben, wie dies ebenso und in erhöhtem Maße auf anderen Gebieten unseres Wirtschaftslebens leider der Fall ist. In Erkenntnis, daß das Gastwirtsgewerbe in Anbetracht seiner weithin sichtbaren Kulturstellung eine besonders Verantwortung zu tragen hat, richten seine Führer an alle Berufsgenossen in Stadt und Land die dringende Bitte, in ihren Betrieben strengste Einfachheit, Sparsamkeit, Selbstzucht und Mäßigkeit walten zu lassen.

♆ **Weisweil**, 4. Jan. Wie alljährlich hielt am Stephanstage der Kirchenchor seine Weihnachtsfeier im überfüllten Saale zum Erbprinzen. Alle Lieder und Aufführungen gelangen aufs Beste. Sehr eindrucksvoll wurde die Traumbuche von Hindenlang im Dialekt und ein ernstes Weihnachtsstück von Marcellus wiedergegeben. Aber auch die heiteren Darbietungen (eine lustige Duoszene und ein Kaffeekränzchen junger Mädchen) fanden lebhaften Beifall. Durch die gemütvolle Ansprache des Herrn Pfarer Böch wurden die Darbietungen vervollständigt.

\+ **Ettenheim**, 3. Jan. Unser verdienter Bürgermeister Otto Marko wurde heute einstimmig auf weitere 9 Jahre wiedergewählt. Außer dem Bürgermeister und einem erkrankten Gemeindeverordneten beteiligten sich sämtliche Wahlberechtigten an der Wahl. Sämtliche Parteien traten geschlossen für den seitherigen Bürgermeister ein. In einem zu Ehren des Wiedergewählten abgehaltenen Festbankett wurden von allen politischen Parteien und anderen Interessengruppen die Verdienste und die Fähigkeiten in hervorragender Weise beleuchtet. Die Stadt Ettenheim hat unser seiner umsichtigen und zielbewußten Leitung besonders in den letzten Jahren sowohl auf dem Gebiete des Verkehrswesens, der Schulen als auch der Industrie bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. — Die einstimmige Wahl gereicht sowohl dem Gewählten als auch der Stadt Ettenheim zur großen Ehre.

♂ **Mahlberg**, 2. Jan. Die Bürgermeisterwahl, die am letzten Sonntag hier abgehalten wurde und zu der vier Kandidaten aufgestellt waren, verlief ergebnislos, da keiner der Kandidaten die nötige Stimmenzahl erhielt.

✱ **Königschaffhausen**, 3. Jan. Der hiesige Radfahrerverein „Edelweiß" hielt am Sylvesterabend zum ersten Male eine Weihnachtsfeier ab. Das gutgewählte Programm wickelte sich zur Zufriedenheit aller Anwesenden ab und es ist dem jungen Vereine Glück zu wünschen, daß er es in kurzer Zeit verstanden hat die jungen Männer in treuer Kameradschaft zu dem schönen Sport zusammenzuschließen. Möge der Verein auch weiterhin blühen und gedeihen und sich auch ältere Leute bereit finden, den Verein durch ihren Beitritt zu unterstützen. All Heil im neuen Jahre!

× **Ihringen**, 2. Jan. Am 30. Dezember hielt unser Musikverein im Hirschen eine in allen Teilen wohlgelungene Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung ab. Die Feier wurde eingeleitet durch einen unserer alten, schönen Armeemärsche, welcher seine Wirkung nicht verfehlte. Der 1. Vorstand des Vereins, Herr Bürgermeister Mößner, sprach herzliche Worte der Begrüßung an die erschienenen Gäste, er dankte allen, welche durch Spenden in bar und Gaben zum Abend beigetragen hatten. Nach dem Abspielen der Weihnachts-Ouvertüre von Munkelt, welche reichen Beifall fand, ergriff Herr Rektor Schüßler das Wort zu einer längeren Ansprache. Er gedachte all der fleißigen Leistungen des Vereins mit seinem strebsamen Dirigenten Herrn Großklaus, ferner jedem Einzelnen, welcher am Aufbau und Bestehen des Vereins mitwirkte. Die alte Weihnachtsweise: „O du fröhliche" wurde nun stehend von allen Anwesenden gesungen. Die anschließende Gabenverlosung durch Glückstopf brachte viele angenehme Ueberraschungen, wobei auch der Humor nicht fehlte. Die Versteigerung des Christbaumes bot noch manche Unterhaltung. Noch manchen Beweis ihres Könnens legte die Musikkapelle im Verlaufe des abends ab. Den Schluß bildete ein recht vergnügtes bis in die Morgenstunden dauerndes Tanzkränzchen. Der Musikverein darf mit Befriedigung auf seine Veranstaltung zurücksehen. Aus dem Erlös des Christbaumes stiftete der Verein eine ansehnliche Summe für eine gemeinnützige Einrichtung; der Kleinkinderschule wurde der schöne Betrag von 2000 Mk. überwiesen.

WTB. **Freiburg**, 3. Jan. Zu einer imposanten Kundgebung gegen die Not des Rheinlandes und die französischen Machtgelüste versammelten sich heute abend im großen Paulussaal Frauen und Männer aller politischen Parteien und Stände Freiburgs. Reichstagsabgeordneter, Universitätsprofessor Dr. Moldenhauer hielt dabei ein längeres Referat über die wirtschaftliche und moralische Bedrückung des Rheinlandes durch die Besatzung, die Separationsbestrebungen und wie immer man durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung die urdeutschen Rheinlande vom Reich und von Preußen trennen wolle. Er kam dabei auf die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen innerhalb der Entente und der deutschen Regierung zur Lösung des Reparationsproblems zu sprechen, dabei die französische Pfänderpolitik und die Beschlagnahme des Ruhrgebiets als vernichtend nicht nur für Deutschland, sondern für die gesamte Weltwirtschaft bezeichnend. Die eingehenden und mit großer Wärme dargebrachten Ausführungen des Redners lösten lang anhaltenden Beifall aus und führten zur einstimmigen Annahme einer Protestresolution, in der den rheinischen Schwestern und Brüdern die herzlichste Anteilnahme der gesamten Freiburger Bürgerschaft ausgesprochen und weitgehendste Unterstützung in ihrem Kampf gegen die Fremdherrschaft und in ihrer Treue zum deutschen Vaterlande ausgesprochen wird.

TU. **Freiburg**, 3. Jan. In einer geschlossenen Versammlung der Vertrauensmänner der hiesigen Zentrumspartei sprach Reichskanzler a. D. Dr. Wirth über die deutsche Politik und insbesondere über die Umstände, die zu seinem Rücktritt geführt haben. Die Versammlung, die von dem Vorsitzenden der badischen Zentrumspartei, Abg. Dr. Schofer, geleitet wurde, sprach Dr. Wirth den Dank für seine opferreiche Arbeit im Dienste des Volkes und Vaterlandes aus.

S. **Freiburg**, 4. Jan. (Eine teure Geschichte.) Auf der Straße Lehen-Umkirch kam es vor einigen Wochen während einer stockdunklen Nacht zu einem tätlichen Zusammenstoß zwischen einem hiesigen Gendarmeriewachtmeister und zwei Landwirten aus Waltershofen. Die Landwirte kamen in angetrunkenem Zustand von einem Kartoffelverkauf aus Freiburg mit einem unbeleuchteten Fuhrwerk dahergefahren. Da sie auf einen Zuruf des patrouillierenden Gendarmen, den Wagen anzuhalten, nicht nachkamen, fiel dieser den Pferden in die Zügel und brachte den Wagen zum Stehen. Darauf fielen die Landwirte über den Wachtmeister her und es entstand ein erbittertes Handgemenge, bei dem der Kolben vom Dienstkarabiner des Gendarmen in Trümmer ging. Das Schöffengericht, vor dem sich die beiden nun wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt usw. zu verantworten hatten, verurteilte den einen zu 30 000 Mk., den zweiten zu 50 000 Mark Geldstrafe.

Handel und Verkehr.

Kursbericht vom 4. Januar: 1 Dollar 7992.45 Mk., 1 Schweizer Franken 1522.20 Mk.

Schweinemarkt Emmendingen am 4. Januar 1923: Zufuhr 185 Schweine. Preise für ein Stück Ferkel 20—30 000 Mark, für ein Stück Läuferschwein 55 000 Mark. Es herrschte starke Nachfrage, doch wurde nicht völlig verkauft.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag: 3 Uhr: Beichte.

Samstag (Dreikönig): 6 Uhr Beichte. — 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion. — 9½ Uhr: Hochamt mit Segen (ohne Predigt). — ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

betr. die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1922.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetze werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im diess. Bezirk aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1922 **bis spätestens Ende Januar 1923** bei dem unterzeichneten Finanzamt (Zimmer Nr. 9), in den Landgemeinden bei der Steuereinnehmerei des Wohnorts schriftlich einzureichen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Aerzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler usw.) sind steuerpflichtig.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 Mark Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetze vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstverbrauch oder -gebrauch entnehmen. Als Entgelt gilt im letzteren Falle der Betrag, der am Ort und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Geldstrafen bis zu je 500 Mk. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Finanzamt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen. (§ 202 der Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden, die jedem Steuerpflichtigen zugestellt werden.

Auch diejenigen Steuerpflichtigen sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, denen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind. Die Erklärungsformulare können während der üblichen Dienststunden beim Finanzamt oder der Steuereinnehmerei des Wohnorts abgeholt werden.

Nichteinreichung einer Erklärung kann durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden, soweit nicht auf Hinterziehungsstrafen zu erkennen ist.

Bei verspäteter Einreichung der Umsatzsteuererklärung ist das Finanzamt berechtigt, einen Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer aufzuerlegen. Sind Aufzeichnungen über die vereinnahmten Entgelte nicht geführt worden, und wird den Verpflichtungen zur Auskunftserteilung usw. nicht genügt, so kann der Betrag der steuerpflichtigen Umsätze geschätzt werden.

Gleichzeitig werden die zur Abgabe von Umsatzsteuererklärung verpflichteten Personen hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 37, Absatz 2, des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 in der Fassung des Gesetzes vom 8. April 1922 **innerhalb eines Monats nach Ablauf jedes Kalendervierteljahres eine Vorauszahlung auf die entstandene Steuerschuld zu leisten haben.** Ist der Steuerabschnitt das Kalendervierteljahr oder ein kürzerer Zeitabschnitt und ist die Steuer nicht innerhalb eines Monats nach Ablauf des Kalendervierteljahres in das der Steuerabschnitt fällt, veranlagt und fällig geworden, **so ist die Vorauszahlung in Höhe des Betrags zu leisten, der sich aus der Steuererklärung ergibt.** Ist der Steuerabschnitt länger als ein Kalendervierteljahr, so erhält der Steuerpflichtige im Monat März eine Aufforderung zur Abgabe von Voranmeldungen zum Zwecke der Entrichtung von Vorauszahlungen unter Verwendung der beigefügten Zahlkarten, in denen die in dem abgelaufenen Kalendervierteljahre vereinnahmten Entgelte, soweit sie umsatzsteuerpflichtig sind, mit ihrem Gesamtbetrage aufzuführen sind; gleichzeitig ist die aus diesem Betrage errechnende Vorauszahlung zu leisten.

Gibt der Steuerpflichtige bei vierteljährlicher Versteuerung eine Steuererklärung — bei jährlicher Versteuerung eine Voranmeldung innerhalb eines Monats nach Ablauf des Kalendervierteljahres nicht ab, so bemißt die Steuerstelle die Vorauszahlung auf mindestens ein Viertel der für das vorausgegangene Kalenderjahr veranlagten Steuer. Erforderlichenfalls wird geschätzt.

Uebersteigt die am Schlusse des Steuerabschnitts auf Grund der Veranlagung für die Gesamtumsätze festgesetzten Steuer den Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 v. H. der Vorauszahlungen, so erhöht sich die Steuer um 10 v. H. dieses überschießenden Betrages. **Es liegt daher im Interesse der Steuerpflichtigen, die Vorauszahlungen in solcher Höhe zu leisten, daß die endgültig zu veranlagende Steuer annähernd gedeckt ist.** Für nicht fristgemäß eingegangene Vorauszahlungen werden Verzugszinsen berechnet, die von dem Betrage der Vorauszahlung in Abzug gebracht werden. Ueberschießende Beträge werden jedenfalls mit Zinsen zurückbezahlt oder auf die nächste Vorauszahlung angerechnet.

Beispiel zur Darstellung der Nachteile, die sich für den Steuerpflichtigen aus der nicht fristgemäßen und unzureichenden Leistung von Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer ergeben:

Ein Umsatzsteuerpflichtiger, dessen Umsätze nach Ablauf des Kalendervierteljahres auf 16 000 000 Mark festgestellt worden sind, hat im Laufe des Kalenderjahres Vorauszahlungen geleistet

1. am 2. Juni in Höhe von	73 000 Mark
2. am 14. Juli in Höhe von	50 000 Mark
3. am 28. Sept. in Höhe von	45 000 Mark
4. am 16. Febr. des nächst. Jahres in Höhe von	82 000 Mark
zusammen:	250 000 Mark

Der Steuerbescheid über die für 16 000 000 Mark steuerpflichtigen Entgelte bei einem Steuersatz von 2 v. H. sich ergebende Umsatzsteuer von 320 000 Mark geht ihm am 16. März des auf das Steuerjahr folgenden Jahres zu. Er hat unter Berücksichtigung der anzurechnenden Vorauszahlungen neben dem restlichen Steuerbetrag noch als Zinsen und Zuschläge zu tragen:

1. Wegen der Vorauszahlung für das erste Kalendervierteljahr, die spätestens am 30. April des Steuerjahres fällig war, aber erst am 2. Juni bei der Steuerstelle eingegangen ist, Zinsen mit 5 v. H. von 73 000 Mark auf 31 Tage (vom 1. 5.—1. 6.) gleich 314,30 Mark, d. i. abgerundet (§ 168 Abs. 2 Ausf.Best.) 314.00 Mk

Von den eingezahlten 73 000 Mark werden daher von der Steuerstelle 314 Mark als Verzugszinsen und nur der Rest von 72 686 Mark als Vorauszahlung verrechnet.

2. Wegen der zweiten und dritten Vorauszahlung, die fristgemäß eingegangen sind, kommen Verzugszinsen nicht in Frage.

3. Wegen der Vorauszahlung für das vierte Vierteljahr sind Verzugszinsen entstanden für die Zeit vom 1. 2. bis 15. 2. (gleich 15 Tage) zu 5 v. H. von 82 000 Mark, also in Höhe von 170,83 Mark, abgerundet 170.00 Mark.

Diese 170 Mark werden ebenfalls von den eingegangenen 82 000 Mark als Verzugszinsen gekürzt und nur die restlichen 81 830 Mark als Vorauszahlung verrechnet.

Insgesamt ergibt sich eine Kürzung der Vorauszahlungen um 484.00 Mark.

Hierzu kommt, da die nach der Veranlagung geschuldete Steuer (320 000 Mk.), die Summe der als Vorauszahlungen verbuchten Beträge (250 000 Mk. abzüglich 484.00 Mark gleich 249 516.00 Mark) um 70 484.00 Mark, demnach um mehr als 20 v. H. der Vorauszahlungen (gleich 49 903.20 Mk.) übersteigt, ein Zuschlag in Höhe von 2058.00 Mark, d. h. 10 v. H. des die zulässige Abweichung von 20 v. H. übersteigenden Betrages von 20 580,80 Mark. Der Steuerpflichtige hat hiernach wegen seiner nicht rechtzeitigen und unzureichenden Vorauszahlungen insgesamt 2 542.00 Mark über die eigentliche Steuerschuld hinaus zu zahlen.

Emmendingen, Kenzingen, den 28. Dezemb. 1922.

Finanzamt.

Städtische Bekanntmachungen

Milchpreiserhöhung.

Ab 6. Januar 1923 muß infolge der Erhöhung des Erzeugerpreises auf **Mk. 140.—** der Kleinverkaufspreis auf 4

Mk. 180.— für einen Liter Milch

festgesetzt werden.

Emmendingen, den 4. Januar 1923.

Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Stammholz- und Stangen-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde **Kenzingen** versteigert in ihrem Hochwald, Raubühl, am **Donnerstag, den 11. Januar 1923** die nachstehenden Hölzer:

25 Forlenabschnitte II. und III. Klasse, 5 Forlenstämme III. Klasse, 6 Fichtenstämme VI Klasse, 260 Baustangen, 585 Baumpfähle, 255 Hopfenstangen I. Klasse, desgl. 215 II. Klasse, desgl. 325 III. Klasse und 395 IV. Klasse, 1175 Rebstecken I. und II. Klasse, 250 Bohnenstecken, ferner 5 Lose Schlagraum.

Zusammenkunft beim Streitberger Wegweiser vorm. ½10 Uhr.

Bürgermeisteramt.

Baptist.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde **Niederhausen** versteigert am **Montag, den 8. ds. Mts., nachm. 2 Uhr** beim Farrenstall einen jungen

fetten Farren

Niederhausen, den 4. Januar 1923.

Der Gemeinderat.

Fahrnis-Versteigerung.

Samstag 6. Januar, mittags 12 Uhr in der **Saaler'schen Fabrik in Teningen** läßt Unterzeichneter versteigern: 7

Waschtisch mit weißem Marmor und Spiegel, Bettstatt, Sprungfedermatratze, Tische, Stühle, Schrank, Kochherd, Küchengeräte, Gartengeschirr, Brennholz, und sonstiges.

G. Schieler.

Miehmnan
Eine süddeutsche Grosstadt.
Preis-Aufgabe!
500 000
Mark und zwar:

1	Hauptbarpreis	M. 50 000
1	"	" 20 000
1	"	" 10 000
1	"	" 5 000
1	"	" 2 000
10	" à 1000.—	" 10 000

sowie **Trostpreise** im Werte von zusammen **M. 400 000**

Die Trostpreise sofort und die Hauptbarpreise durch Verlosung unter notarieller Aufsicht verteilen wir, um uns schnell bekannt zu machen, unter die schnellentschlossenen Löser obigen Rätsels. Die Einsendung ist für jedermann **ohne jede Verpflichtung!** Jeder Einsender erhält bestimmt einen Preis. Die Versandspesen sind vom Löser zu tragen. Rückporto für etwa gewünschte Auskunft einschliesslich Drucksachen, Schreiblohn etc. ist mit der Lösung einzusenden. Nur genügend frankierte Sendungen werden angenommen. Neues Briefporto beachten. Schreiben Sie schnell an den 71

Füllhorn-Verlag, G. m. b. H., Braunschweig Nr. 499

Arbeiter-Bildungsverein Emmendingen.

Einladung.

Am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags ½3 Uhr findet im Vereinslokal „Schwarzwälder Hof" unsere ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht. 3. Neuwahlen.
2. Rechenschaftsbericht. 4. Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung höfl. ein. 58

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiterverein Emmendingen.

Einladung
zur
General-Versammlung

am **Sonntag, den 7. Januar 1923, nachmittags 2 Uhr** im Bürgersaal **Dreikönig**.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 3. Wahlen.
2. Rechenschaftsbericht. 4. Verschiedenes.

Um pünktliches vollzähliges Erscheinen (auch der Sängerinnen des Gemischten Chores) wird dringend ersucht.
67

Der Vorstand.

Rindleder-Militär-Schuhe

beste englische und amerikanische Ware, alle ohne Rister, **eingetroffen.**

Die Ware ist in allen Größen und in leichter und schwerer Qualität lieferbar.

Auch sind **neue Militärschuhe** sowie **neue Militärstiefel** am Lager.

Preis der getragenen Stiefel Mk.	5000.—
" " neuen Stiefel "	15000.—
" " Infanteriestiefel "	18000.—

H. Steinwartz, Müllheim (Baden)
— Telefon 8. — 5506

Geschäftszeit 9—6 Uhr. — Bei schriftl. Bestellungen bitte auf diese Zeitung Bezug nehmen.

Leuser & Brocatti G. m. b. H.
Ringstr. 22 **Freiburg i. B.** Weberstr. 19
Fernruf 4405.

Projektierung und Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen, Turbinen- u. Wasserkraft-Anlagen. Kostenlose Beratung durch Fach-Ingenieure. **Lager und Vertrieb von elektr. Maschinen aller Art, Transmissionen, Holzriemenscheiben, Lampen, Landwirtschaftl. Maschinen und Apparate, Schrot- u. Backmehlmühlen** neuester Konstruktion. **Ladenverkauf.**

Fertige Anzüge

Ueberzieher, Bozner- u. Gummimäntel
Pelerinen, Joppen und Hosen

in nur Qualitäten kaufen sie am billigsten

Kleiderhaus R. Lipps
Freiburg i. Br., Unterlinden 2.

Ungebleichtes Baumwolltuch
fast unverwüstlich, per Meter **Mk. 980.—**,
Weißes Hemdentuch erstklassig, per Meter **Mk. 1050.—**,
Hemdenflanell fast unzerreißbar, per Meter **Mk. 1080.—**. Versand sofort per Nachnahme. Wenn nicht entsprechend, Betrag retur, deshalb keine Musterfendung. 5195

Jos. Witt, Versandgesch., Weiden 462, Oberpfalz.

Erstklassige, valutafreie 72
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
mit Generalagentursitz in Freiburg sucht für **Stadt und Bezirk Emmendingen** einen ehrbaren, werbefähigen Herrn als

Bezirks-Vertreter

Die Vertretung kann nebenberuflich ausgeübt werden. **Stille Vermittler** sind ebenfalls erwünscht. Hohe Bezüge werden zugesichert.

Angebote unter Nr. 72 an die Gesch. ds. Blattes.

Todes-✝-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin 65

Frau Christina Mellert Wtw.
geb. Sillmann

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von nahezu 71 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Mundingen, den 4. Januar 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joh. Georg Mellert, Zürich
Familie Heinrich Mellert, Mundingen

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Januar 1923, nachmittags 2 Uhr in Mundingen statt.

Zu verkaufen
eine schöne Nähmaschine mit Fußbetrieb, eine alte **Bettstatt, 8 Paar Läden** je 180 lang, 54 breit **2 Kreuzstöcke** 150 hoch 105 breit, **eine Zimmertüre.**
Heimbach, Haus 48

„Schöner, guterhaltener
Kinder-Korbwagen
ist zu verkaufen 3
Karlfriedrichstraße 74
Emmendingen.

Zu verkaufen ein vollständiges 55
Bett
mit Seegrasmatratze
Näheres in der Gesch. ds. Blattes.

Eine Partie
Wandspiegel
eingetroffen. 5568
J. Behr,
Einrahmungsgeschäft
Emmendingen
Goetheplatz.

Kaufe
rohe Felle
Kanin, Hasen, Katzen Iltis, Marder, Füchse etc.
Zahle höchste Preise.
Fritz Schwörer
Emmendingen
Lammstraße 4.

Alt-Gold Silber Platin
wie Ringe, Ketten, Armbänder, Bestecke, sowie Tafelgeräte (auch Bruch) Brennstifte und Gebisse kauft zu hohen Tagespreisen.
G. Fischer, Freiburg
Weberstr. 3 Tel. 4889

Zu verkaufen eine 17
Rotweiler-Hündin
zur Zucht geeignet, reinrassig.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Ein gute 54
Milch-kuh

22 Wochen trächtig, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Williges 6
Mädchen
gesucht für Küche und Haushalt in größeren landwirtschaftlichen Betrieb **nicht** unter 18 Jahren.
Frau Alfred Marget, Hügelheim b. Müllheim.

Eine
Köchin
die gut bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gegen guten Lohn zu sofortigen Eintritt gesucht. 19
Frau C. Ringwald
Haus Heimatblick
Emmendingen.

Zuverlässiger, jüngerer
Knecht
der mit Pferden umgehen kann, für Landwirtschaft gesucht. 70
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Möbliertes 75
Wohn- und Schlafzimmer
an gebildeten, soliden, ruhig. Herrn sofort zu **vermieten**
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Geld
in jed. Höhe, in bar, bei 4½-6% auf Hyp. od. Schuldsch. etc. hat zu vergeben
Vertr. **Dietel, München** Daiserstr. 19a, Rückp. beif.

Rasierklingen und **Rasiermesser**
werden unt. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Bin stets Käufer f. alle Fellwaren
besonders Maulwurffellen zu sehr hohen Tagespreisen
Isak Kahn
Emmendingen, Elzstr. 9.

Nosperal
Gegen Peronospora das Beste, jederzeit vorrätig bei
Karl Ziegler
Samen- u. Futtermittelhdlg.
Freiburg i. Br.
3 Unterlinden 3

Schreib-Maschinen
nur erstkl. Systeme, hat abzugeben. 575
Oskar Seiler
Mod. Bürobedarf
Wenzingerstraße 40
Freiburg i. B., Tel. 2885

Drucksachen
aller Art liefert rasch und billig **Druck- u. Verl.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen**

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Januar durch die Austräger frei ins Haus Mk. 625.—, durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 620.—.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile oder deren Raum 30.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 80 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 5 — Emmendingen, Samstag, 6. Januar 1923. — 58. Jahrgang.

Zum Abbruch der Pariser Konferenz.

WTB. **Paris**, 4. Jan. Bonar Law sagte nach der Morgenpresse in seiner Rede, die er im Laufe der gestrigen Konferenzsitzung gehalten hat, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England seien rein sachlicher Art. Wenn ich glaubte, sagte er, der französische Plan könne Geld einbringen, so würde ich ihn sofort annehmen. Immer unser Ziel ist, aus einem schlechten Geschäft so viel als möglich herauszuschlagen. Wenn Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllen werde, wäre man seitens Englands bereit, die strengsten Sanktionen zu ergreifen. Die belgische Priorität von zwei Milliarden Goldmark habe man in dem Augenblick zugestanden, wo man noch beträchtliche Summen von Deutschland erwartet habe. Wir glaubten, sagte Bonar Law, daß Belgien ein Opfer bringen könnte, aber, wenn man, wie Poincaree sagte, denkt, daß wir mit diesem Vorschlag zu weit gegangen sind, sind wir vollkommen bereit, aus unserem Plane denjenigen Teil zurückzuziehen, der ein Opfer von Belgien fordert. Bonar Law vertrat den Standpunkt, der englische Plan verletze nicht den Anhang 2 des Abschnitts 8 des Vertrages, aber er werde hierüber die englischen juristischen Sachverständigen befragen. Was die Frage des französischen Geldes, das bei der Bank von England deponiert sei, anbelange, so erklärte Bonar Law, daß es sich schon in Amerika befinde, und daß es Frankreich nur unter der Bedingung wiedererlangen könne, wenn es seine interalliierten Schulden bezahle. Bonar Law fuhr fort, daß man sich keinen Illusionen über die Realität der Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten hingeben dürfe. Diejenigen von Frankreich und England erstreckten sich im Grunde genommen auf zwei Punkte: auf den Betrag der deutschen Schuld und auf die Methode der Einziehung. Was den zweiten Punkt anlange, so verkenne der französische Plan, daß die einzige Art, sich sofort bedeutende Zahlungen zu verschaffen, nur die sei, den Kredit Deutschlands zu heben. Die wirtschaftlichen Pfänder, die Poincaree ins Auge gefaßt habe, machten die Wiederaufrichtung dieses Kredits unmöglich. Die Hand auf das Industriegebiet legen, hieße die Schlagader Deutschlands bedrohen und andererseits würden die Zahlungen, die Frankreich während der Dauer des Moratoriums verlange, die Stabilisierung der Mark unmöglich machen.

WTB. **Paris**, 4. Jan. Newyork Herald meldet aus Washington, daß die Regierung ausführliche Berichte über die Verhandlungen in Paris von dem amerikanischen Botschafter Herrick und dem Vertreter der Vereinigten Staaten Boyden erhalten, und daß man sich in Regierungskreisen für die Vorgänge sehr lebhaft interessiere. Es verlautet, daß Präsident Harding hinsichtlich der künftigen Stellungnahme der Vereinigten Staaten die entschiedenste Haltung eingenommen habe. Er sei entschlossen, dahin zu wirken, daß die Reparationsfrage gelöst werde, und er sei bereit, auch die letzten Mittel Amerikas anzuwenden, um eine Verständigung zu erreichen, obwohl es natürlich möglich sei, daß die Belühungen der Vereinigten Staaten nicht gewünscht würden. In diesem Falle werde aber auch nichts getan werden, um ein amerikanisches Eingreifen bei den Alliierten durchzusetzen.

WTB. **Paris**, 5. Jan. Theunis erklärte am Ende der Pariser Konferenz: Ich kann nur dem tiefen Schmerz Ausdruck geben, den wir bei der Feststellung empfinden, daß trotz aller Bemühungen, sich bis zur Grenze des Möglichen zu nähern, es unseren bisherigen großen Alliierten nicht gelungen ist, einig zu werden. Wir geben uns aber der großen Hoffnung hin, daß die großen Neigungen, die alle Alliierten verbinden, verhindern werden, daß diese Uneinigkeiten von Dauer sein werden, oder daß sie sich vergrößern.

WTB. **London**, 5. Jan. Die maßgebenden englischen Blätter äußern sich über den Abbruch der Pariser Konferenz wie folgt: Der Daily Telegraph schreibt, es werde in den neutralen Ländern und besonders in den Vereinigten Staaten anerkannt, daß Bonar Law einen Kampf für jedes Volk kämpfe, für das die allgemeine Beruhigung und geordnete Zustände von höchstem Werte seien. Das Interesse, das die Vereinigten Staaten an dieser Krise nehmen, werde sich möglicherweise in diplomatischen Schriften äußern.

Der Daily Expreß schreibt, wenn Frankreich handeln wolle, müsse man es handeln lassen, aber es müsse allein für diese Aktion und für die möglichen Folgen verantwortlich sein. Großbritannien könne keinen Anteil an einem Verfahren haben, das es durch und durch als unklug ansieht. Das Blatt fordert die Zurücknahme des britischen Heeres von Köln, das sei ein Schritt von höchster Bedeutung, den die britische Regierung jetzt erwägen müsse.

WTB. **London**, 5. Jan. Die Westminster Gazette bezeichnet das Scheitern der Pariser Konferenz als eine Katastrophe. Vier Jahre der Erfahrung zeigten, daß die Erzwingung des Versailler Vertrages in allen seinen Bestimmungen den Bankerott und die Anarchie für einen großen Teil von Europa bedeute. Wenn Frankreich jetzt beginne, mit Sanktionen vorzugehen, so sei die Haltung Englands klar. England könne an keinem Schritt teilnehmen, der nach seiner Ansicht für Europa verhängnisvoll sein werde. England werde bei den Maßnahmen, die es nicht billige, Zuschauer bleiben, und das Angebot der Befreiung der Alliierten von ihren Schulden an England würde in den Ofen wandern. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde England eines der Opfer sein, und zwar eines der Hauptopfer der Maßnahmen, die Frankreich vielleicht treffen werde. Dem englischen Handel würde ein ernster Schlag versetzt werden mit furchtbaren Folgen für die Aussichten auf die Beseitigung der englischen Arbeitslosigkeit.

Die Abreise der Engländer aus Paris.

WTB. **Paris**, 5. Jan. Bonar Law ist heute Nachmittag in Begleitung der Mitglieder der englischen Abordnung auf der Pariser Konferenz, des Vorsitzenden des Board of Trade, Sir Philipp Lloyd Greame, sowie des Unterstaatssekretärs im Foreign Office, Sir Eyre Crowe, von Paris nach London abgereist. Poincaree war bei der Abfahrt zugegen.

Das Vorgehen Frankreichs.

WTB. **Paris**, 5. Jan. Oeuvre schreibt, in den öffentlichen Kreisen habe man gestern abend über das, was die französische Regierung zu tun gedenke, Zurückhaltung gezeigt, jedoch könne man schon jetzt ankündigen, daß die beurlaubten Soldaten aus den Rheinlanden und dem Osten den Befehl erhalten hätten, vor dem 6. Januar in ihre Garnisonen zurückzukehren; es sei auch möglich, daß diese Maßnahme auf alle Urlauber ausgedehnt werde. Andererseits würden die Ingenieure und Techniker ihre zivile Mobilisierungszustellung erhalten. Das sei vorbereitungsweise bereits geschehen, jedoch würden noch weitere Techniker einberufen. Gestern abend sei auch das Gerücht verbreitet worden, Bochum und Essen würden Ende dieser Woche besetzt und die deutsche Regierung werde aufgefordert werden, Vorschläge der französischen Behörde in Essen zu übermitteln.

WTB. **Paris**, 5. Jan. **Die Liberté schreibt, man habe den Eindruck, daß Poincaree keinen großen Streich vollführen, sondern nur schrittweise vorgehen werde. Es verlautet, daß er zunächst Pfänder auf dem linken Rheinufer in Besitz nehmen und etwas später nach dem Ruhrgebiet gehen werde. Auf alle Fälle werde er abwarten, bis der Termin am 15. Januar verstrichen und ein Versagen Deutschlands festgestellt sei.**

*

WTB. **London**, 5. Jan. **Star zufolge wird die britische Regierung, falls die französischen Truppen das Ruhrgebiet besetzten, einen formellen Protest erheben, der, wie von besonderer Seite verlautet, vollkommen klar machen werde, daß Großbritannien nicht nur der Aktion nicht zustimme, sondern daß sie auch keinerlei Verantwortung für die Folgen übernehme. Wie in London geglaubt wird, bestehe die Gefahr darin, daß die französische öffentliche Meinung, wenn sie einmal ohne die Zurückhaltung handele, mit der Großbritannien oder auch die Vereinigten Staten handeln, eher früher als später die Gelegenheit sehen werden, den Rhein zur Grenze zu machen und entsprechend handeln werden.**

Sonstige Meldungen.

Berlin, 5. Jan. **Die für das Reparationsproblem zuständigen Minister beschäftigten sich heute vormittag in einer Chefbesprechung mit dem Abbruch der Pariser Konferenz. Irgend welche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Man**

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben
von Fr. Lehne.

72) (Nachdruck verboten.)

VIII.

„Ich denke einen langen Schlaf zu tun
denn dieser letzten Tage Qual war groß."
(Schiller: Wallensteins Tod.)

Es war Marys letzter Gang gewesen. Bei dem naßkalten Wetter hatte sie sich eine heftige Erkältung zugezogen, der ihr zarter, durch Nachtwachen und seelische Aufregungen geschwächter Körper nicht gewachsen war. Nach mehrwöchentlichem Krankenlager wußte sie, daß es zu Ende mit ihr ging; still und ergeben lag sie mit geschlossenen Augen in den weißen Kissen. Frau Doktor Hamann saß leise schluchzend an ihrem Bett.

„Weinen Sie doch nicht, mein liebstes Tantchen", sagte Mary da, die Augen aufschlagend, mit matter Stimme, „gönnen Sie mir doch die Ruhe, die ich so heiß ersehnt habe." Sie machte eine Pause, da das Sprechen sie doch etwas anstrengte, ich freue mich sogar, — dann sehe ich doch endlich meine lieben Eltern wieder und Hasso —"

„Sprechen Sie doch nicht so, Kind! Es zerreißt mir das Herz! Wir haben Sie doch so lieb gewonnen, daß wir gar nicht fassen können, daß Sie uns verlassen wollen!"

„Für mich ist es das beste, liebstes Tantchen! Ich bin so müde, daß ich mich auf den langen Schlaf freue! — Bitte, nicht weinen!" Ihre schlanken Finger umfaßten zärtlich die Hand der anderen — dann, nach einer Pause „ich habe nicht viel Zeit mehr — da muß ich Ihnen wohl endlich Aufschluß geben über meine Person. Ich bin Ihnen ja so viel Dank schuldig!

„Lassen Sie das doch nur, Kind, und strengen Sie sich durch unnützes Reden nicht an—"

„— das ist nun alles eins", lächelte Mary wehmütig. „Wollen Sie mir einen Gefallen tun? Geben Sie mir doch bitte aus meinem Schubfach den polierten Kasten heraus!" Frau Hamann tat es und schloß ihn auch auf, worauf Mary ein kleines Kästchen herausnahm und beiseite legte — „das legen Sie mir mit in meinen Sarg, ja? Versprechen Sie mir das! Es hat für niemand Interesse. — Und wenn Sie an Frau Doktor Walter schreiben, dann bitten Sie sie, daß sie das Grab nicht vergißt! — — Und diese Blätter sind für Sie, liebes Tantchen! Ich habe Ihnen verschiedenes aufgeschrieben. — Wollen Sie sie jetzt lesen? Nicht? Nun, dann später — und dann haben Sie Nachsicht mit mir, ja? Tragen Sie mir aber bitte jene Heimlichkeit nicht nach!" Müde schloß sie die Augen.

Ganz leise wurde da die Tür geöffnet. „Schläft sie noch?"

„Nein, Onkel Doktor, kommen Sie nur herein!" und den Kopf ein wenig wendend, lächelte sie dem Eintretenden entgegen.

„Nun, wir haben doch schön geschlafen? Ja? Na also! Und kein Fieber mehr?" sagte der Doktor etwas gezwungen lustig. Er als Arzt wußte ja am besten, wie es stand, daß es keine Rettung mehr gab — zwei Tage höchstens noch!

„Kindchen, draußen ist jemand, der Sie gern sehen will — darf er —?"

„Wer?" ein schwaches Rot trat in ihr Gesicht; der Gedanke an Wolf durchzuckte sie; aber das war ja unmöglich; er konnte ja nichts von ihrem Kranksein wissen.

„Können Sie nicht raten? Doktor Kornelius!"

Sie nickte. Gleich darauf stand dieser an ihrem Bette, keines Wortes fähig vor innerer Bewegung, die sich auf seinem hübschen Gesichte deutlich abspiegelte.

Sie reichte ihm die schmale, abgezehrte Hand. „Das ist lieb von Ihnen, daß Sie noch einmal nach mir sehen! nicht wahr, wir waren doch zwei gute Kameraden und haben wacker miteinander gearbeitet!" Er drückte heftig ihre Hand; sprechen konnte er nicht! Wie durch einen Schleier sah sein tränenverdunkelter Blick die Geliebte liegen. „Sehen Sie", fuhr sie müde lächelnd fort, „wenn ich nun Ihre Braut wäre, so wäre es doch viel schmerzlicher für uns. — Vergessen Sie nur Ihren guten Kameraden nicht!" Doktor Kornelius unterdrückte gewaltsam das in ihm aufsteigende Schluchzen; wortlos und hastig verließ er das Zimmer, da der Jammer ihn zu übermannen drohte — und sinnend sah sie ihm mit großen leuchtenden Augen nach. Sie hatte ihn gern gehabt, diesen guten, treuen Menschen, und es hatte ihr Leid getan, ihm Schmerz bereiten zu müssen. —

„Wie ist's draußen? Es muß doch bald Weihnachten sein?" fragte sie nach einer Pause.

„Reden Sie nicht so viel, Kind — schonen Sie sich doch!"

„Ach, das ist doch nun gleich! Lassen Sie mich nur! Mir ist's so wohl — ich fühle mich so frei, geliebtes Tantchen, ich habe ja keine Schmerzen mehr! — Scheint denn die Sonne? Die möcht ich gern noch mal sehen, ehe ich gehe — ich habe sie so geliebt!"

Statt aller Antwort stand Frau Hamann auf, zog die Vorhänge auseinander und ließ das helle Sonnenlicht ungehindert ins Zimmer fluten. Dichter Schnee lag auf den Dächern der Häuser, und die Sonne zauberte ein köstliches Flimmern darauf. Unwillkürlich faltete Mary die Hände. „Wie schön!" flüsterten ihre Lippen. „Ist es kalt?"

„Ja, sehr kalt", entgegnete Frau Doktor Hamann. Mary sprach nicht mehr. Sie hatte die Augen wieder geschlossen und schien zu schlafen.

Gegen Abend war sie wieder aufgewacht; Frau Hamann saß wieder bei ihr. „Geben Sie mir doch bitte Papier und Bleifeder, Tantchen." Diese reichte ihr das Gewünschte, und mühsam schrieb Mary ein paar Worte nieder. Nach einer Weile fragte sie: „Haben Sie gelesen? Ja? — Sie sind mir doch nicht böse? — Ich büße ja nun auch meine Schuld." Sanft streichelte Frau Hamann ihre abgezehrten Wangen. „Nein, mein liebes Kind, wir fühlen mit Ihnen — mit dir! Lasse mich du sagen! Wir hätten dich so gern als Tochter gehabt, du süßes Kind!" Mit Tränen in den Augen küßte Mary ihre Hand. „Dank dir, o Mutter! — o wie gut das tut — Mutter!" „Mein liebes Kind! Nun mußt du doch gesund werden!" Frau Hamann wandte sich ab, daß Mary ihre Tränen nicht sehen sollte, die unaufhaltsam über ihre Wangen liefen; die Rührung und der Schmerz hatten sie übermannt.

— — „Einen Wunsch hätte ich wohl noch" begann Mary wieder.

„— und der wäre? Was in meinen Kräften steht, mein Kind, soll dir werden —"

„Könnte ich wohl — möchten Sie — möchtest du nicht veranlassen, daß —" sie hielt inne, es wurde ihr doch schwer, das auszusprechen, was sie auf dem Herzen hatte.

„— sprich doch, Kind! Gerne, alles sollst du haben!"

„Ich möchte — ich möchte Hauptmann Wolfsburg so gern noch mal sprechen", rang es sich endlich mühsam von ihren Lippen, während ein lichtes Rot in ihre Wangen stieg.

(Fortsetzung folgt.)